1891. Dienstag, 27. Oktober.

Der Gesellige.

No. 251. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Bhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Zur Lage.

Ein blutiger Zusammenstoß hat zwischen **chilenischen** Matrosen und solchen des nordamerikanischen Kreuzers „Baltimore" in Valparaiso stattgefunden.

Nach Mittheilungen, welche amtlicherseits aus Washington von diesem Sonntag kommen, sieht die Unions-Regierung den Angriff auf die nordamerikanischen Matrosen als einen Vorgang an, durch welchen die nationale Ehre und die nordamerikanische Flagge beschimpft worden sei und der die ernstesten diplomatischen Schritte erheische Der amerikanische Konsul Egan ist demzufolge angewiesen worden, eine entsprechende Genugthuung auf friedlichem Wege und unbeschadet der Ehre beider Länder, zu erlangen. Sollte innerhalb eines angemessenen Zeitraumes eine derartige Genugthuung nicht erfolgen, so würde Egan abberufen und die diplomatischen Beziehungen mit Chile würden dann vollständig abgebrochen werden.

In einem Schreiben an den Erzbischof von Aix giebt der Papst seinem Bedauern über die Vorfälle in Rom Ausdruck, bei denen die Angreifer ungestraft Verstöße gegen die Zucht hätten begehen können, indem sie die Heiligkeit des Gotteshauses verletzt, den Papst und die Katholiken beschimpft und zahlreiche Pilger angegriffen hätten. Der Papst spricht ferner den dringenden Wunsch aus, daß die Vorfälle vom 2. d. M. nicht noch traurigere Folgen nach sich ziehen möchten. Er könne die gehässigen, vorher bedachten Attentate gegen die Pilger in Rom nur geisseln; der Erzbischof möge fortfahren, mit aller Kraft für die Kirche zu kämpfen.

Das ist Wasser auf die Mühle des Herrn Erzbischofs gewesen. Er hat den Papst verstanden. Gleich hat er einen neuen Brief an den französischen Kultusminister gerichtet mit der Erklärung, er nehme nichts zurück und weise die unbefugte Einmischung des Ministers in kirchliche Angelegenheiten ab. Die Regierung lasse in ihren Zeitungen alle Freiheit der Kirche beschimpfen und habe daher auf die Achtung oder Höflichkeit der Kirchenfürsten keinen Anspruch. Bezüglich der Pilgerfahrten werde er nur das katholische Interesse, niemals aber eine Weisung der Regierung beachten.

Auf die weiteren Schritte der Regierung **ist man um so** gespannter, als dieselbe mit Aufhebung des **Konkordates** und der französischen Botschaft beim Vatikan droht, **falls der Papst** nicht die Auflehnung der Bischöfe **ausdrücklich mißbillige.**

Russisches.

Eine große Judenhetze fand in Starodub (Gouvernement Tscherningow) am Sonntag statt. Das strenggläubige Volk war wüthend über den Sonntagshandel der Juden. Die Juden zögerten auch, nichts Gutes ahnend, ihre Buden zu öffnen, da auf dem Marktplatz Haufen lärmenden Volkes, meist 15—20jährige Burschen, sich angesammelt hatten. Als dieselben der Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, Folge leisteten, öffneten die Juden ihre Läden, jedoch sofort waren die lärmenden Schaaren wieder auf dem Platze, überrannten die Polizisten und stürmten mit wildem Geschrei die Magazine. Andere Haufen zertrümmerten mit Steinen die Fenster der Synagoge. Plötzlich ging von Mund zu Mund die Behauptung, ein Jude habe einen vor einer Apotheke haltenden jungen Russen „erschlagen". (In Wirklichkeit hatte er ihn nur geprügelt.) Der Volkshaufe stürzte darauf wüthend nach den Häusern der Israeliten, stieg in die Wohnräume, warf die Möbel, Wäsche und Betten auf die Straße, Alles zertrümmernd. Die Juden mußten fliehen. Die Polizei war vollständig machtlos. Zwei orthodoxe Geistlichen erschienen unter Glockengeläute entblößten Hauptes und baten die Rasenden, um Christi willen aufzuhören. Ihre Bitten verhallten unbeachtet. Ein jüdischer Magazinbesitzer feuerte 6 Revolverschüsse ab, mehrere Angreifer verwundend, worauf der Pöbel zu rauben begann. Abends kam ein Brand zum Ausbruch, welcher sich bei dem starken Winde rasch verbreitete. Das Volk ließ die Feuerwehr nicht löschen. Zehn Häuser sanken innerhalb drei Stunden in Asche. Unterdessen eilten Bauern aus der Umgegend massenhaft mit Wagen herbei und halfen die Judenhäuser ausrauben. Alles werthvolle Gut wurde in die Dörfer gefahren. Das bewegliche Eigenthum fast aller Juden ist vernichtet.

Herzzerreißende Szenen hat es bei dem Bau der sibirischen Eisenbahn im fernen Osten infolge der Mitwirkung „schwerer Zwangsarbeiter" schon mehrere Male gegeben. Wiedersehens- und Erkennensszenen, wie sie in Romanen wohl kaum packender erdacht werden können. Zum Beispiel arbeitete in einer der unweit Wladiwostok beschäftigten Sträflingskolonnen ein alter ehemaliger Bauer aus Kursk. Als er noch auf seiner eigenen Scholle saß, hatte er sich an dem „Isprawnik" thätlich vergriffen, und die Folge davon war seine langjährige Verschickung nach Sachalin. Von dort war er mit vielen anderen Leidensgenossen zum Bau der sibirischen Bahn hinüberschafft. Still und ruhig that er seine Arbeit und kümmerte sich nicht viel um seine Umgebung. Da fiel dem alten Mann eines Tages einer der die Sträflingsabtheilung bewachenden jungen Soldaten auf. Ein Aufseher war gerade nicht in der Nähe, und so wandte er sich dann mit der Frage an ihn: „Woher bist du und wie heißt du?" Die Instruktion ist streng, sehr streng, und ihr gemäß gab der Soldat dem alten Manne keine Antwort; der aber ließ nicht locker. „Sieh mich an," sagte er dem Posten, „genau an; ich bin der Bauer aus Kursk!" Mit weit aufgerissenen Augen starrte der Soldat dem Greise ins Gesicht. Dann lief ein Zittern durch seinen sonst so jugendkräftigen Körper, das Gewehr entfiel seinen Händen und langsam brach er selbst zusammen. Der Alte aber stürzte sich auf den wie leblos Daliegenden, bedeckte das todtenblasse Gesicht seines — Sohnes mit Küssen und rief ihn mit den zärtlichsten Schmeichelnamen; dann schwanden ihm die Sinne. Unterdessen waren die Aufseher und andere Wachtposten herbeigeeilt und wollten den Alten emporreißen. Glaubten sie doch, es handle sich um einen Angriff des Sträflings auf den Soldaten, den der Greis fest umklammert hielt. Schließlich brachte man die beiden Besinnungslosen ins Lazareth. Was da aber der Arzt am nächsten Tage allein festzustellen vermocht, war sehr traurig. Der Alte lag in furchtbarem Fieber und phantasirte fortwährend von seinem wiedergefundenen Sohne, dieser Sohn selbst aber war — wahnsinnig geworden.

Berlin, 26. Oktober.

Der König von Rumänien hat sich diesen Sonntag von Sigmaringen nach Neuwied (der Heimath seiner Gemahlin) begeben, von wo er am Montag die Weiterreise nach Potsdam antreten wird.

— Am Montag findet vor dem Kaiser die Generalprobe des für Dienstag zu Ehren des Königs von Rumänien angesetzten großen Zapfenstreichs der Gardemusikkorps von Berlin, Potsdam und Spandau statt.

— Der Kaiser von Rußland wird sich mit seiner ganzen Familie, dem König und der Königin von Dänemark sowie der Prinzessin von Wales nebst ihren Töchtern auf dem direkten Wege von Kopenhagen über Neufahrwasser-Danzig nach der Krim begeben und demnach den Umweg über Berlin nicht machen. Ein Zusammentreffen mit dem deutschen Kaiser ist hiernach ausgeschlossen, ganz abgesehen davon, daß am 29., wenn der „Polarstern" in Neufahrwasser landen wird, der König von Rumänien noch zum Besuch am kaiserlichen Hoflager weilen wird.

— Das neueste Armeeverordnungsblatt giebt bekannt, daß nach kaiserlicher Bestimmung im Bezirke des 7. Armeekorps versuchsweise einige Landwehrbezirke unter die Cavallerie- und Feldartillerie-Brigaden gestellt werden sollen. Mit dieser vorläufig in einem Korpsbezirk eingeführten Neueinrichtung ist ein Mittel geschaffen, die Infanteriebrigadestäbe zu entlasten und einen wesentlichen Theil ihrer Arbeit (Aushebung, Mobilmachung ꝛc.) auf die bisher bedeutend weniger belasteten Cavallerie und Artilleriebrigadestäbe überzuleiten.

— Die Gerüchte über russische Ausfuhrverbote kommen nicht zur Ruhe. z. B. meldet die „Köln. Zeitung" aus Petersburg, daß in den nächsten Tagen ein Ausfuhrverbot auf Buchweizen und Hirse eintreten werde. Am 22. Oktober hat ferner in Petersburg eine Berathung über ein etwaiges Ausfuhrverbot für Hafer, Gerste und Mais stattgefunden.

An der Berliner Produktenbörse vom Sonnabend sind unter dem Einfluß der russischen Gerüchte von bevorstehenden Ausfuhrverboten die Haferpreise abermals um 3 Mk. in die Höhe gegangen.

— Der Oberbürgermeister von Köln hat an den Berliner Magistrat ein Exemplar der von den städtischen Behörden in Köln an den Reichstag gerichteten Petition betreffend den Gesetzentwurf über das Telegraphenwesen des deutschen Reichs zur Kenntnißnahme mit dem Anheimstellen übersandt, sich derselben anzuschließen. Die Petition spricht den Wunsch aus, daß in dem Gesetzentwurf die Befugniß der Städte, über ihre Straßen frei zu verfügen, ausdrücklich vorbehalten und ferner die Verpflichtung ausgesprochen werde, daß alle elektrischen Leitungen, also auch die Reichstelegraphen- und Fernsprech-Anlagen gegen die Einwirkungen benachbarter elektrischer Leitungen, mögen dieselben bereits bestehen oder in Zukunft erst hergestellt werden, in sich selbst geschützt sein müssen.

— Einen merkwürdigen Strafbefehl hat das königliche Amtsgericht zu Breslau auf Antrag der Staatsanwaltschaft erlassen. Das eigenthümliche Schriftstück, welches die Absendung eines Unterstützungsgesuches an den Breslauer St. Vincenz-Verein als Bettelei im Sinn des Strafgesetzbuches ansieht, hat folgenden Wortlaut:

Strafbefehl.

Auf den Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wird gegen Sie wegen der Beschuldigung, am 10. September 1891 zu Breslau bei dem St. Vincenz-Verein schriftlich gebettelt zu haben, Uebertretung gegen § 361,4 St.-G.-B., wofür als Beweismittel bezeichnet: Ihr Zugeständniß, sowie der bei den Akten befindliche Brief, eine Haftstrafe von drei Tagen festgesetzt. Zugleich werden Ihnen die Kosten des Verfahrens auferlegt. Dieser Strafbefehl wird vollstreckbar, wenn Sie nicht binnen einer Woche nach der Zustellung desselben bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers Einspruch erheben. Breslau 8. Oktober 1891. Königliches Amtsgericht. (Wolf.) An die verehel. Böttchergesell Agnes Haise, geb. Kahl, Kl. Groschengasse 37.

„Wir würden," schreibt hierzu die „Schles. Volksztg." „den Erlaß eines solchen Strafbefehls für unmöglich halten, hätten wir das fast Unglaubliche nicht im Original vor uns liegen gehabt. Wo kämen wir hin, wenn die Absendung eines Gesuches um Unterstützung als strafbare Bettelei betrachtet würde, wie viele Strafbefehle müßten dann allein infolge der Bittschriften an die Armendeputation, an den Verein gegen Verarmung und Bettelei, abgesehen von den Gesuchen an die konfessionellen Unterstützungsvereine, erlassen werden! Ja, schließlich könnte man auch die Gesuche um Stipendien u. s. w. alle unter den Begriff der „Bettelei" bringen. Wir können nur annehmen, daß hier ein Versehen vorliegt, welches durch Freisprechung der Angeklagten vor dem Schöffengericht, an welches die Sache infolge des Einspruchs geht, aus der Welt geschafft wird. Interessant wäre es übrigens auch zu erfahren, wie ein an den St. Vincenz-Verein gerichtetes Gesuch zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gelangt ist."

— Der Präsident der Deputirtenkammer **Biancheri** hat sich nunmehr bereit erklärt, das Präsidium des Komitees für den parlamentarischen Friedenskongreß zu übernehmen.

— Die Generalsynode der evangelischen Kirche soll am 10. November zusammentreten.

— [Allerlei.] Eine Mordthat nach Art der scheußlichen Verbrechen Jacks des Aufschlitzers versetzt die Bewohner der Hauptstadt in nicht geringe Aufregung. Der Polizeipräsident hat soeben über die That folgenden Säulenanschlag ausgegeben, der heut auch in Gestalt eines großen Zettels am Rathhause in Graudenz angeheftet ist:

300 Mark Belohnung. In der Nacht vom 24. zum 25. Oktober d. J. gegen 1 Uhr wurde in einer Kellerwohnung des Hauses Holzmarktgasse Nr. 10 die unter sittenpolizeilicher Kontrole stehende unv. Hedwig Nitsche durch einen Mann, der sie in der Köpnickerstraße angesprochen und den sie nach der bezeichneten Wohnung mitgenommen hatte, — anscheinend durch Stiche in den Hals — gemordet. Der Leib ist in seiner ganzen Länge aufgeschnitten. Der Thäter ist gesehen worden und wird wie folgt beschrieben: Alter etwa 20 Jahre, mittelgroß, schlank, aschblonde in die Stirn hineingekämmte Haare, kleiner blonder Schnurrbart, bekleidet mit kaffeebraunem Ueberzieher, welcher mit Blut befleckt sein dürfte, dunkler Anzug, kleiner hellgrauer Filzhut mit hellem Bande und kleiner Krempe. Seine blutigen Manschetten hat der Thäter zurückgelassen.

Die Schlächter Petsch'schen Eheleute hatten in der genannten Straße eine Wohnung inne, von welcher ein Zimmer als sogen. Absteigequartier für Dirnen zur Nachtzeit vermiethet wurde. Betritt man das Grundstück von der Straße aus — so schreibt ein Berliner Berichterstatter —, so gelangt man zuerst auf einen langen Flur, an dessen äußerstem Ende die Treppe in die P.'sche Wohnung hinabführt. Steigt man zwölf Stufen hinunter, so findet man an der linken Seite eines Ganges ein kleines Zimmer, dessen Fenster hofwärts liegt. Zu den nächtlichen Gästen dieses Schlupfwinkels gehörte namentlich die 25 Jahre alte unverehelichte Hedwig Nitschke und eine ebenfalls unverehelichte Müller. Kurz vor 1 Uhr nun traf hier die Erstere in Begleitung eines etwa 20jährigen Mannes ein, welcher mit der Nitsche in der Köpenickerstraße zusammengetroffen war, nachdem er schon vorher mehreren anderen Mädchen vergeblich seine Begleitung angeboten hatte. Als nicht lange darauf die Müller gleichfalls in Begleitung eines Mannes dasselbe Zimmer betreten wollte und die Thür öffnete, drängte sich ein Mann an ihr vorbei, sprang die Kellertreppe hinauf, stieß die dort befindliche Frau Petsch zurück und rief dieser zu: „Na, die ist fertig". Dann lief er eiligst auf die Gasse. Kaum hatten ~~man~~ die Müller und die Petsch den Raum betreten, als sich ihnen ein entsetzlicher Anblick bot. Vor der nur mit Matratze und Keilkissen versehenen Bettstelle lag vollständig bekleidet in einer großen Blutlache die Leiche der Nitsche. Der Hals derselben zeigte drei blutende tiefe Wunden, die von Messerstichen herrührten, von denen zwei den Kehlkopf links und rechts durchbohrt hatten, während der dritte unter der linken Kinnlade in den Hals gedrungen war. Bei näherer Besichtigung der Leiche fand man ferner, daß der Unterleib derselben in einer furchtbaren Weise durch einen vom Ende des Rückgrats bis zum Brustbein reichenden Schnitt vollständig aufgeschlitzt war, und daß in dieser Wunde sich zwei Handtücher befanden, die dorthin mit Gewalt hineingepreßt worden waren. Ein innerer Körpertheil fehlt. Die Halsstiche müssen der Nitsche beigebracht worden sein, als dieselbe neben dem Verbrecher stand; denn sie hielt ihre Handschuhe noch krampfhaft mit der Hand umspannt, während Hut und Schirm abgelegt worden waren. Charakteristisch ist es, daß der Mörder bei allen Mädchen, denen er seine Begleitung anbot, die Bedingung stellte, daß dieselben allein wohnen und Niemand von seiner Anwesenheit etwas merke. Obgleich nun der Begleiter der Müller die Verfolgung des Flüchtigen gleich aufnahm, so konnte er denselben doch nicht mehr einholen. Bevor die Revierpolizei und die Kriminalpolizei unter Führung des Grafen Pückler am Thatorte erschienen, machte sich der Inhaber der Wohnung, der Schlächter Petsch, ein Gewerbe daraus, die Leiche dem herbeiströmenden Publikum gegen Entgelt zu zeigen!

Der Zuhälter der Ermordeten, ein etwa 20 Jahre alter Mensch, Namens Geilert, hat der Polizei sofort jede verlangte Auskunft über das Leben und Treiben seiner „Braut" und deren neuere und ältere Beziehungen ertheilt. So gab er u. A. an, daß die Nitsche im Juni vorigen Jahres kurze Zeit mit einem Kellner aus einem Berliner vornehmen Hotel verkehrt habe; die hellblonde Haartracht dieses Kellners passe auf die in der Personalbeschreibung angegebene Frisur des Mörders: das hellblonde Haar über die Stirn gekämmt, in der Mitte gescheitelt und an den Ohren aufwärts gebürstet.

Ein schrecklicher Auftritt spielte sich am Sonnabend im Kaffee Bauer ab; ein junges Mädchen, das still in einer Ecke gesessen hatte, sprang mit einem Mal auf, schrie nach einem Messer und drohte alle Gäste zu erstechen. Man brachte sie nach dem Krankenhaus; es war eine junge Danzigerin, die bei Verwandten in Berlin zu Besuch war. Die Aermste war wahnsinnig geworden.

Der bekannte Loosehändler Fuhse, welcher in letzter Zeit durch Gerichtsverhandlungen viel von sich reden machte, ist wegen Betruges und Unterschlagung verhaftet worden. Fuhse hat durch zahlreiche Annoncen zu einem Gesellschaftsspiel bei der Antisklaverei-Lotterie eingeladen und bei seinen Spielern den Glauben erweckt, daß er 1000 Loose dieser Lotterie besitze. Es ist aber festgestellt worden, daß die Loose, welche die Spieler nach seinen Angaben — er hatte u. A. die Nummern bezeichnet — in Fuhses Besitz wähnen mußten, sich noch im Tresor der Nationalbank befinden. Der Verhaftete hat außerdem Antheilscheine

auf preußische Lotterieloose ausgegeben, über die er nicht mehr verfügte. Er hat die betreffenden Loose zwar früher besessen, sie aber gegen 25000 Mk. verpfändet, sodaß er nicht mehr in der Lage war, sie zu präsentiren. Selbstverständlich konnte er unter diesen Umständen auch niemals die Antheilscheine honoriren. Endlich hat Fuhse 8000 Mk. Mündelgelder unterschlagen.

Dänemark. In Kopenhagen soll eine Versöhnung des Großfürsten Michael Michailowitsch, welcher bekanntlich seit seiner Vermählung in Ungnade gefallen war, erwirkt worden sein. Gelegentlich der Feier der silbernen Hochzeit soll der Gnadenakt veröffentlicht werden.

Oesterreich-Ungarn. Im Laufe der letzten ungarischen Abgeordnetenhaus-Sitzung begaben sich die Abgg. Kaas und Bolgar zu dem Justizminister Szilagyi, um ihn namens des Abg. Horansky zu ersuchen, einige Ausdrücke in der Tags zuvor gehaltenen Rede, durch die sich Horansky persönlich verletzt fühlte, zu erläutern. Da sich der Justizminister weigerte, eine öffentlich im Abgeordnetenhause gehaltene Rede privatim zu erläutern, so verlangten Kaas und Bolgar ritterliche Genugthuung. Aber es ging unblutig ab. Die Vertrauensmänner des Justizministers Szilagyi und des Abgeordneten Horansky traten Sonnabend Nachmittag zu einer Besprechung zusammen und stellten fest, nachdem von beiden Seiten Erklärungen gegeben waren, daß „Mißverständnisse" obwalteten, durch deren Aufklärung die Angelegenheit gegenstandslos geworden sei.

Frankreich. Die Franzosen sind entzückt, wenn sie ein russisches Kriegsschiff sehen. Der russische Kreuzer „Minine" traf Sonntag früh von Salutschüssen empfangen, auf der Rhede von Brest ein. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte das Schiff am Hafen erwartet und jubelte.

Die französische Regierung wird, wie der Pariser „Temps" von diesem Sonntag meldet, von dem Parlamente demnächst die Vollmachten verlangen, mit den fremden Staaten vorläufige Handelsbeziehungen festzustellen. Belgien, die Niederlande, die Schweiz, Spanien, Portugal und Skandinavien sollen bis 1892 die Begünstigungen des neuen Mindesttarifs genießen, falls sie Frankreich während derselben Zeit ihren ermäßigtesten Zolltarif bewilligen. Die meistbegünstigten Nationen, Deutschland, Oesterreich, Türkei, Rußland, England, Griechenland und Mexiko würden folgerichtig gleichfalls bis Ende 1892 des Mindesttarifs theilhaftig. Auf Rumänien, Italien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika würde der Höchsttarif angewendet werden.

Rußland. Zur Feier der auf den 9. November fallenden silbernen Hochzeit des Kaiserpaares hat die Stadtverordneten-Versammlung von St. Petersburg den Bau einer neuen Brücke über die Newa beschlossen. Außerdem soll bei der Rückkehr des Kaiserpaares von der Krim nach St. Petersburg seitens der Stadt ein silbernes Ehrengeschenk überreicht werden. Für die Nothleidenden wies die Stadt 100000 Rubel an.

Zur Förderung der Ausfuhr russischer Schafe nach Frankreich hat sich eine Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 5 Millionen Francs gebildet.

Der Finanz-Minister Wischnegradsky hat dem Reichsrath einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach während des Jahres 1892 den sämmtlichen Staatsbeamten das Gehalt um 1 pCt. zu Gunsten der nothleidenden Provinzen gekürzt werden soll.

Eine nihilistische Verschwörung ist in Südrußland entdeckt worden. Wie die „Köln. Ztg." erfährt, sollen in allen größeren Städten Südwestrußlands nihilistische Zweigkomitees bestehen, von welchen einige der wichtigeren „ausgehoben" wurden. Man fand in Moskau und in Cherson eine nihilistische Druckerei. Auch entdeckte man Schriftstücke, denen zufolge die Nihilisten im Auslande große Anstrengungen gemacht haben, um die Hungersnoth für ihre Umtriebe zu verwerthen. Von den verhafteten Studenten soll etwa die Hälfte nach Petersburg auf die Peters- und Paulsveste gebracht werden, oder schon gebracht sein, während die andere Hälfte in ihre Heimathsorte geschickt wird. Als Grund für die verhältnißmäßige Milde wird angegeben, daß bereits vor längerer Zeit ein Befehl des Zaren an die Generalgouverneure diesen aufgetragen habe, bei solchen Verhaftungen vorsichtig zu sein und nur nach schwerwiegenden Beweisgründen vorzugehen, um den jungen Leuten nicht ohne hinlänglichen Grund die Zukunft abzuschneiden.

— Für russische Juden hat Baron Hirsch in Argentinien sieben Millionen Acres Land angekauft. Eine jede Familie erhält 150 Acres Land und wird für zwölf Monate versorgt. Im zweiten Jahre muß die Familie für sich selbst sorgen und vom dritten Jahre an eine kleine Pacht zahlen. Jeder Ansiedler muß hart arbeiten; wer sein Land vernachlässigt, wird ausgewiesen; alle werden streng überwacht, daß sie Bauern bleiben und nicht handeln gehen.

Die sich an die letzten großen Felddienst-Uebungen knüpfenden Besprechungen des Generals Gurko sollen sehr lehrreich gewesen sein. Gurko, der sich im ganzen befriedigt aussprach, hielt auch mit Tadel nicht zurück. Namentlich befriedigte ihn das Meldewesen durchaus nicht; er legt großen Werth auf die sachgemäße Aufstellung von Ablösungen der Meldereiter, wie sie namentlich im amerikanischen Kriege zur Anwendung kamen, die den auf ermüdeten Pferden zurückkehrenden Kameraden die schriftliche Meldung abnehmen und sie in größter Schnelligkeit weiter befördern. In ähnlicher Weise wurde auch das Meldewesen durch Fußtruppen und Reiterei vereinigt, und gerade diese Uebung soll ganz hervorragende Ergebnisse in Schnelligkeit, namentlich Genauigkeit der Meldungen geliefert haben. In den russischen Fuß- und Reiterregimentern befinden sich sogenannte Freiwilligen-Abtheilungen, deren Mannschaften ganz besonders für den Kundschafterdienst, auch als Schnelläufer ausgebildet sind. Man schicke nun, wenn der Gegner nicht allzu weit entfernt war und das Gelände sich für das Meldewesen der Reiterei schwierig erwies, Freiwillige der Fußtruppen vor, welche natürlich weit unbemerkter und näher an den Gegner herankommen können als Reiter. Diese liefen nun, sowie sie genaues erfagren, so schnell als möglich, oft einige Kilometer weit, zurück und übergaben einem sie an verabredeter Stelle erwartenden Reiter die Meldung, der sie dann in größter Eile zurückbeförderte. Die Thätigkeit jener Freiwilligen-Abtheilungen wird von Jahr zu Jahr mehr Werth beigelegt und man erwartet viel von Ihnen, namentlich in dicht mit Wald bedecktem oder sumpfigem Gelände.

Auch die Verständigung durch Zeichen auf weite Entfernungen wurde Tag und Nacht fleißig geübt. Die vorgeschobenen Posten setzten sich auf diese Weise, ohne sich von der Stelle zu begeben mit den rückwärtigen in Verbindung. In der Nacht bediente man sich auf drei Seiten geschlossener Laternen, am Tage verabredeter Flaggenzeichen. Auf diese Weise fanden Uebungen im Meldedienst ohne Reiterei mit sehr guten Ergebnissen statt.

Südamerika. Der „New-York Herald" veröffentlicht Einzelheiten über die letzten Ruhestörungen in Paraguay. Danach haben die Aufständischen unter Führung des Majors Vera und des liberalen Deputirten Machin gegen die von den Truppen unter Oberst Nino besetzten Kasernen einen Angriff gerichtet. Es entspann sich zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen ein verzweifelter Kampf. Major Vera, Machin und die Aufständischen wandten sich schließlich in großer Bestürzung zur Flucht, nachdem sie 10 Mann verloren hatten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 26. Oktober 1891.

— **Wahrscheinlich schon am 28. oder 29. Oktober wird der Zar in Neufahrwasser eintreffen.** Dort erwartet die Herrschaften der in **Wirballen** stationirte russische Hofzug. Von Wirballen an ist der Bahndamm in der üblichen Weise mit Militär besetzt, welches zum Theil schon auf seinem Posten eingetroffen ist.

— **Durch Kabinetsordre vom 15. Oktober ist bestimmt worden: Der Stab, sowie die 1., 4. und 5. Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 5 verbleiben dauernd in Riesenburg; die 2. Eskadron ist von Rosenberg nach Riesenburg zu verlegen, sobald daselbst Unterkunft geschaffen ist.**

— Das Ortsstatut für die gewerblichen Fortbildungsschulen, welches der Minister den Stadtverwaltungen zugesandt hat, hat eine sehr verschiedenartige Aufnahme gefunden. Unsere Stadtverordneten-Versammlung, wie auch die von Thorn, hat das Statut bekanntlich angenommen. Auch in Flatow hat man sich damit einverstanden erklärt, Garnsee wird ebenfalls den Entwurf des Ministers zu Grunde legen. **Goldap** knüpft an die Genehmigung die Bedingung, daß der Staat zwei Drittel von den Kosten der Schule trage, Mewe stellt die Bedingung, daß der Gemeinde überhaupt keine Kosten erwachsen. Dagegen haben **Bromberg, Berent, Strasburg, Gollub** und **Tiegenhof** das Statut abgelehnt. Die Abneigung richtet sich natürlich nicht gegen das Statut an sich, sondern gegen die Sache. In Handwerkerkreisen will man von gewerblichen Fortbildungsschulen nicht viel wissen. So haben sich in Berent sämmtliche Innungsvorstände gegen die Schule ausgesprochen. Die jungen Leute müßten in der Volksschule so viel lernen, als sie zu ihrem Handwerkerberuf gebrauchen. Der Besuch der Fortbildungsschule nutze doch nichts und verführe die Lehrlinge auf ihrem Wege zur und von der Schule nur zur Verwilderung und Unsitte. Die Strasburger Stadtverordneten begründeten die Ablehnung damit, daß die seit 5 Jahren bestehende Fortbildungsschule keine Erfolge gehabt habe, welche in richtigem Verhältniß ständen zu den von den Lehrmeistern gebrachten Opfern. Hoffentlich wird es möglich sein, die an sich segensreiche und nothwendige Einrichtung der Fortbildungsschulen in der Weise durchzuführen, daß berechtigte Interessen der Meister nicht verletzt werden.

— Die geplante Fernsprechverbindung Berlin—Danzig—Königsberg wird die längste der bestehenden Telephonlinien werden. Die Länge dieser Strecke beträgt von Berlin bis Danzig 426,3 Kilometer, von Danzig bis Königsberg 163,2 Kilometer, insgesammt also 589,5 Kilometer. Zur Zeit ist die längste Linie diejenige bis Breslau mit 389,9 Kilometer und nächst dieser die Leitung Berlin—Hamburg mit 286 Kilometern.

— Der Geistliche Dr. Liß in Bochum hat bereits 716 M. zu dem Zwecke gesammelt, damit deutsche katholische Geistliche aus Westfalen die polnische Sprache erlernen und die Seelsorge der zahlreichen polnischen Arbeiter übernehmen. Nächstens wird sich ein Geistlicher von dort nach Posen oder Pelplin begeben, um daselbst polnisch zu lernen.

— Gestern fand in der evangelischen Kirche die alle 3 Jahre sich wiederholende Ergänzungswahl der kirchlichen Körperschaften statt. Es waren sechs Aelteste und achtzehn Vertreter zu wählen. Leider war die Betheiligung eine außerordentlich geringe, von 443 eingeschriebenen Wählern übten nur 43 ihr Recht aus. Das Land enthielt sich ganz der Stimmabgabe. Der Grund lag in dem Fehlen eines Gegensatzes der Parteien; Vertreter aller in der Gemeinde vorhandenen Schattirungen hatten sich vorher über eine Liste geeinigt, deren Namen denn auch einstimmig oder gegen wenige abweichende Stimmen angenommen wurden. Es wurden gewählt: a. in den Gemeindekirchenrath: Gymnasialdirektor Dr. Anger, Bürgermeister Berkholz, Professor Dr. Darnmann, Landgerichtsrath Hahn, Rentier Louis Heidenhain, Amtsvorsteher Heinrich-Gr. Kunterstein; b. in die Vertretung: Bauunternehmer Anker, Maler Breuning sen., Besitzer Daum-Gatsch, Goldarbeiter O. Früngel, Schneidermeister Gerber-Kl. Tarpen, Präsident Göritz, Zimmermeister Hoffmann, Kaufmann Holm, Kreisschulinspektor Dr. Kaphahn, Besitzer Küchen-Neudorf, Besitzer Julius Mollenhauer-Tuich, Hauptlehrer Preuß, Postdirektor Sachs, Weinhändler Scheller, Kaufmann Schleiff, Kaufmann Thomaschewsky, Gymnasiallehrer Dr. Trabandt, Rentier Wendt. Hoffentlich lassen sich in Zukunft mehr Gemeindeglieder in die Listen eintragen, da es immer schwieriger wird, aus den wenigen Verzeichneten die richtigen Männer zu finden. Es herrscht noch die irrthümliche Ansicht, als würde, wie bei politischen Wahlen, jeder ohne Weiteres eingezeichnet. Hier muß aber persönliche Meldung bei einem der Geistlichen oder auch Aeltesten erfolgen. Es ist doch wenig erfreulich, daß bei einer Seelenzahl von ca. 12000 Evangelischen in der Stadt, die also etwa 2000 Wahlberechtigte stellen müßten, nur ca. 200 eingeschrieben sind; ganze Stände, wie, die Post-Eisenbahn-, Baubeamten fehlen. Möge Niemand, der einen Werth auf die Ausübung seiner kirchlichen Rechte legt, es versäumen, sich zeitig eintragen zu lassen.

— Ein tragischer Fall erregt in der Stadt ungemeine Theilnahme. Premier-Lieutenant Siebenbürger vom 14. Regiment hat sich heut früh durch einen Schuß in die linke Brust getödtet. Es ist nicht bekannt, was ihn in den Tod getrieben hat. Herr Siebenbürger war ein lebensfroher, liebenswürdiger Offizier, der anscheinend in den glücklichsten Verhältnissen lebte.

— Durch einen furchtbaren Knall wurden am Sonntag Abend die Anwohner des Exercierplatzes am Stadtwald erschreckt. In dem Felde blitzte gegen neun Uhr Abend ein Feuer auf, dann knallte eine Sprengbombe. Man sah in dem Dunkel drei langbeinige Gestalten in der Richtung nach der Thorner Chaussee hin verschwinden. Es sollen böse Buben von der Thorner Vorstadt sein, die schon öfter harmlose Spaziergänger mit derartigem Feuerwerk erschreckt haben.

— Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Kulmerstraße. Dort lehnte an einem Hause ein Stakett, welches demnächst befestigt werden sollte. Mehrere Kinder spielten an diesem Zaun, plötzlich schlug er um und traf den 3jährigen Knaben eines Eisenbahnarbeiters so unglücklich, daß er starb.

— Bei einem Abdecker in Kulm arbeitete ein Schuhmachergeselle Lenz aus Königsberg. Eines Tages verschwand er nebst Goldsachen und Kleidern im Werthe von etwa 400 Mk. Der hiesigen Polizei ist es vor einigen Tagen gelungen, den sauberen Vogel einzufangen. Das gestohlene Gut konnte dem Eigenthümer zurückerstattet werden.

— [Ordensverleihungen.] Dem Pfarrer Dr. Rindfleisch in Trutenau bei Danzig ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Errichtung des Herzog Albrecht-Denkmals in Königsberg, zu welchem er die erste Anregung gegeben, der rothe Adler-Orden 4. Klasse, dem Real-Gymnasiallehrer a. D. Grüning zu Zoppot bei Danzig, bisher zu Danzig, der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— Der Amtsanwalt Hartwig in Ruß ist zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Graudenz ernannt worden.

— Ordinirt wurden in Danzig die Predigtamtskandidaten Friedrich Endemann als Hilfsprediger in Podgorz, Diöcese Thorn und Bernhard Nathanael Spendelin als Hilfsprediger in Löbau, Diöcese gleichen Namens.

— [Angenommen sind zu Postgehilfen] Aschendorf und Bölkner in Danzig. Versetzt sind: die Postassistenten Bressel von Leibitsch nach Gruppe, Groß I. von Thorn nach Freystadt, Gulitz von Neutomischel nach Opalenitza, Heuer von Rehden nach Podgorz. Tetzlaff von Laskowitz nach Schoeneck, Thielmann von Jablonowo nach Bischofswerder, Wickel von Danzig nach Oliva.

— Der Firma Union, Fabrik chemischer Produkte, zu Memel, der Firma C. F. Sternkopf Söhne, Maschinenfabrik zu Tilsit, der Firma Joh. Friedr. Bruder, Oelraffinerie und Knochenmühle ebendaselbst, und dem Kunststeinfabrikanten J. Mohr jun. zu Insterburg ist die Medaille für gewerbliche Leistungen in Silber sowie dem Maschinenfabrikanten E. Grübland, dem Schlossermeister Louis Zimmer, dem Wagenfabrikanten Otto Roschat und der Firma Gbr. Rautenberg, Konditorei und Marzipanfabrik, sämmtlich zu Tilsit, dieselbe Medaille in Bronze verliehen worden.

— Am Sonntag feierten die Altsitzer Wilhelm Dobrick'schen Eheleute in Mahren ihre goldene Hochzeit. Durch den Herrn Regierungspräsidenten ist dem Jubelpaar ein Gnadengeschenk von 30 Mk. übermittelt worden.

— Das Hausbesitzer Klingebeilsche Ehepaar in Bromberg feierte gestern das Fest seiner goldenen Hochzeit.

Kulm, 25. Oktober. Der ostdeutsche Sängerbund, welchem 30 Vereine mit 657 Sängern angehören, hat beschlossen, sein nächstes Sängerfest im künftigen Sommer in unserer Stadt abzuhalten. Der Bund umfaßt die Städte im südlichen Theil Westpreußens und im Netzedistrikt.

O **Aus dem Kreise Kulm,** 22. Oktober. In dem Theile der Kreise Kulm und Thorn, welche von Friedrich d. Gr. mit schwäbischen Ansiedlern bevölkert wurden, werden jetzt zur Herbstzeit die nur noch in Süddeutschland stattfindenden Kirmeßfeste gefeiert. So werden an sieben hintereinanderfolgenden Sonntagen in sieben Ortschaften diese Volksfeste abgehalten. Allerdings haben mit der immer mehr fortschreitenden Zeit auch diese Festlichkeiten an Bedeutung verloren, immerhin dauern sie doch noch von Sonntag bis Dienstag, während früher der Schwabe sagte: „Heut' isch Kirbe, morge isch Kirbe; Kirbe isch bis Mittwoch Owend". Die Vorbereitungen zu diesen Tagen sind für die einzelnen Besitzer denn auch mit bedeutenden Kosten verknüpft, da man sich gefaßt machen muß, mehrere Gäste einige Tage zu bewirthen. Jedermann wird als Gast gern aufgenommen. In wenigen Tagen wird verschlemmt, wovon eine Familie mehrere Monate hätte leben können. Auch ist noch die Schattenseite da, daß die Vergnügungen im Gasthause öfters in eine ordentliche Rauferei ausarten, in der das Messer eine Rolle spielt. Wer aber Gelegenheit hat, einem derartigen Fest beizuwohnen, sollte sie nicht vorübergehen lassen, denn man kann dabei recht interessante Studien an diesem, seiner süddeutschen Muttersprache und allen Gebräuchen treubleibenden Völkchen machen.

k **Thorn,** 25. Oktober. Das von der Regierung vorgelegte Ortsstatut, nach welchem der Besuch der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule für Gehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren ein obligatorischer sein soll, wenn die Betreffenden nicht durch Schulzeugnisse eine über die Ziele der Fortbildungsschule hinausgehende Bildung nachweisen, wurde angenommen. — Der hiesige Gustav Adolph-Zweigverein hat heute in der altstädtischen evangelischen Kirche sein Jahresfest gefeiert. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Haenel von der hiesigen neustädtischen Kirche, den Bericht erstattete Herr Pfarrer Jacobi von der altstädtischen Kirche. Die Sache des Gustav Adolph-Vereins findet in unserer Gegend immer mehr Anhänger. An Beiträgen sind in diesem Jahre eingegangen 778 Mk., gegen 250 Mk. vor drei Jahren. Der Verein hat von dem ihm zustehenden Betrage 45 Mk. der Gemeinde Gremboczyn überwiesen als Beihilfe zur Anschaffung von Glocken, da die früheren, 18 0 beschafften, bei dem Geläute zum Andenken an die verblichenen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich zersprungen sind.

⊙ **Strasburg,** 25. Oktober. Heute fanden bei nur sehr mäßiger Betheiligung die kirchlichen Wahlen statt. In den Gemeindekirchenrath wurden die Herren Schlossermeister Döbel, Färbermeister Lubrecht, Kreisschulinspektor Dr. Quehl und Landschaftsrath Weber; als Gemeindevertreter Schneidermeister Dunkel, Maurermeister Dombrowski, Lehrer Dombkewicz, Baurath a. D. Elsasser, Gärtner Konjak, Tischlermeister Prekschat, Glasermeister Pohlmann, Zieglermeister Rust, Rendant Stülp, Sekretär Wulf, Bäckermeister Zölfel und Besitzer Zarski gewählt.

Unser bisheriger Bataillons-Kommandeur Major Hoffarth ist unter Beförderung zum Oberstlieutenant als Bezirks-Kommandeur nach Neustadt Wpr. versetzt. Sein Nachfolger ist der Major Zimmer vom Infanterie-Regiment Nr. 14.

Die Elementarlehrerstelle an der städtischen Töchterschule ist zum 1. November d. J. durch den Lehrer Dallüge aus Battrowo besetzt.

O **Lautenburg,** 24. Oktober. Ein großes Schadenfeuer hat heute hier gewüthet, dessen Ursache erst ermittelt werden soll. Es brannten die Gebäude des Herrn Rautenberg, Herrn Bäckermeisters Kunter, die Rost'schen und Moschinski'schen Hintergebäude nieder. Zwei Eisenwaaren-Geschäfte sind im Betriebe gehindert, ein Materialwaaren- und ein Bäckerei-Geschäft mit großen Vorräthen zerstört worden. Nur der schnellen und umsichtigen Hilfe ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht einen noch größeren Umfang erreichte, weil die eingeäscherten Gebäude inmitten der Stadt in Marktfront lagen, und sich unmittelbar daran die Haupt-Häuserreihen anschlossen.

Rosenberg, 25. Oktober. (R. W. M.) Die Viehheerde des Gutes Emilienhof bei Rosenberg befand sich gerade auf dem Bahngeleise, als eine Lokomotive mit einem Waggon herankbrauste. Der Hirt trieb in aller Eile das Vieh von dem Bahndamm hinunter, jedoch erreichte die Maschine noch eine Kuh, welche in mehrere Theile zerschnitten wurde. Der Wagen gerieth durch den Stoß aus dem Geleise.

Marienwerder, 25. Oktober. Bei den Ergänzungswahlen für die Gemeinde-Körperschaften wurden gewählt in den Gemeinde-Kirchenrath die Herren Verwaltungsgerichts-Direktor v. Kehler, Rentier Feldt, Schmiedemeister Müller, Regierungs-Hauptkassen-Rendant Schirrmacher, Gutsbesitzer Küster-Neuhöfen, in die Gemeinde-Vertretung die Herren Rentier Nachau, Schuhmachermeister Haase, Lehrer Puzig, Direktor Diehl, Oberlehrer v. Schaewen, Hofbuchdruckereibesitzer Kanter, Fabrikant Schwabe, Maler Prahl, Regierungs-Schulrath Triebel, Kanzleirath Sültz, General-Landschafts-Sekretär Jähnke, Mühlenbesitzer Goldbeck-Bialken, Chausseeaufseher Hoffmann-Roßgarten, Rentier Friese-Marienau, Gutsbesitzer Buth-Rospitz, Mühlenbesitzer Klatt-Bäckermühle, Gutsbesitzer Neumann-Rothhof, Hofbesitzer Hildebrandt-Mareese, Oberlandesgerichtsrath v. Bünau und Regierungsrath Martinius.

Schwetz, 23. Oktober. Der Oberpräsident Dr. v. Goßler besuchte heute in Begleitung des Herrn Regierungs-Präsident v. Horn, Landrath Dr. Gerlich, Regierungs-Assessor Graßhoff, Bürgermeister Technau und Kreisschulinspektor Scheuermann die Stadt und die höhere Töchterschule. Der Oberpräsident wohnte dem Unterrichte bei und begab sich dann nach dem königl. Progymnasium.

∠ **Krojanke,** 25. Oktober. In der Ergänzungswahl wurden die Kirchenältesten Sattlermeister Lüdtke, Ackerbürger Otto, Besitzer Meyer, Besitzer Kühn und der Schuhmacher

meister Hoffmann, sowie 15 Gemeindevertreter, deren Wahlperiode abgelaufen war, für eine neue Amtsdauer von drei Jahren wiedergewählt. — Eine seltene Jagdbeute hat hier einer unserer Nimrode gemacht. Er erlegte gestern einen der Ordnung der Stelzvögel angehörigen Trappen, zu jener Art von Strichvögeln zählend, die vorzugsweise im mittleren und südlichen Europa leben und auf ihren Zügen äußerst selten nach Deutschland kommen.

rt Karthaus, 25. Oktober. Vor etwa 14 Tagen wurde gegen den Pfarrer Bober in Chmielno ein Attentat verübt, indem Nachts in das Fenster seiner Wohnung ein Schrotschuß abgefeuert wurde. Nachdem gestern eine Gerichtskommission in Begleitung des Herrn Staatsanwalts an Ort und Stelle Erhebungen angestellt, wurde der Gastwirth Rudoph Krefft aus Chmielno als der That verdächtig verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. K. ist es, den man nach dem Attentat in unserer Gegend ganz allgemein als den Thäter bezeichnete, weil er notorisch mit dem Pfarrer Bober in Feindschaft lebte.

Danzig, 26. Oktober. Der Erste Bürgermeister, Dr. Baumbach, ist zur Theilnahme an dem Friedenskongreß nach Rom gereist. — Der junge Mann, welcher sich hier in einem Hotel erschoß, stammte aus Neumark und war vor wenigen Wochen als Supernumerar bei der königl. Regierung zu Marienwerder eingetreten. Er litt nach der „D. Z." an hochgradiger Nervosität und es spricht alles dafür, daß er die That in nicht zurechnungsfähigem Zustande begangen hat. Zur Reise nach Danzig war ihm kein Urlaub ertheilt worden.

Marienburg, 24. Oktober. Die Gutsbesitzer Enz'sche Besitzung in Abbau Wernersdorf ist vollständig ein Raub der Flammen geworden. Die Gebäude befanden sich sämmtlich unter einem Dach und das Feuer griff so schnell um sich, daß es nicht einmal möglich war, den gesammten Viehbestand zu retten.

Marienburg, 24. Oktober. Mit den Worten: „Der Angeklagte ist zu Hause geblieben" betrat der Eigenthümer R. den Gerichtssaal. Mit dem Angeklagten meinte er seinen Hund, den er ungefesselt hatte umherlaufen lassen, weswegen ihm ein polizeiliches Strafmandat zugegangen war. Alsbald wurden ihm wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht 24 Stunden Haft zudiktirt, und selbst der Protest, daß er die Strafe bezahlen könne, rettete ihn nicht vor seinem Schicksal. Er wurde auf der Stelle abgeführt und hatte nun einen ganzen Tag Zeit, über die unbedachten Worte nachzudenken.

♆ **Königsberg**, 23. Oktober. Einem amtlichen Berichte über die Lage und den Umfang des königlichen Hauptgestüts Trakehnen entnehmen wir folgendes: Die Aufgabe des Trakehner Hauptgestüts ist die Aufzucht edler Halbblutbeschäler für die Haupt- und Landgestüte. Der Bestand beträgt gegenwärtig 1100 Pferde und zwar 16 Hauptbeschäler, darunter 7 englische Vollbluthengste, 349 Mutterstuten, 341 junge Hengste, 384 junge Stuten und einige sogenannte Klepper. In Trakehnen selbst sind die Beschäler untergebracht; die Mutterstuten stehen gleichfalls zum Theil hierselbst, etwa 90 Stück, die übrigen auf den Vorwerken Bajohrgallen, Guroßen, Kalpakinn und Guddin. Die jüngeren Zuchtpferde sind in Heerden auf die übrigen Vorwerke, von denen zu Trakehnen überhaupt zwölf gehören, vertheilt. Im Sommer sind sämmtliche Heerden auf den Weiden; diese sind nicht umzäumt, so daß die Heerden durch berittene Hirten gehütet werden müssen. Während der Nacht stehen sämmtliche Gestütspferde stets im Stall. Das Areal des Gestüts umfaßt 4150 Hektar. Außer dem Landstallmeister und dem Wirthschaftsleiter gehören dem Gestüt 18 Beamte und etwa 70 Wärter an. Zur Bewirthschaftung des Gesammtareals gehören 117 Joch Ochsen und 50 Gespann Ackerpferde. Für die nächsten Jahre steht aber die Vergrößerung des Gestüts um zwei weitere Vorwerke zu erwarten, auf welchen nur junge Mutterstuten gezogen werden sollen. Es ist dies eine eigene Anordnung des Kaisers, welcher bei seiner Reise nach Theerbude das Gestüt sehr eingehend besichtigt hat. Auch die Zahl der englischen Vollbluthengste soll möglichst noch um zehn vermehrt werden. Das Areal zu den beiden neuen Vorwerken soll durch Ankauf kleiner Besitzungen beschafft werden.

In dem Fischerdorfe Kahlholz am Frischen Haff hat am Freitag eine zahlreich besuchte Versammlung von Fischern stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, bei der Regierung darüber vorstellig zu werden, wie sehr die Fischerei im ganzen nördlichen Gebiete des Haffs durch die absperrenden Dämme des „Seekanals" geschädigt werden wird. Die sehr ergiebige Fischerei in der Fischhausener Bucht, von welcher die Fischer der Dörfer Peyse, Zimmerbude, Fischhausen, Lochstädt, Wogram und Kamstigal leben und welche dem Staate alljährlich eine bedeutende Summe einbringt, würde nach höchstens drei Jahren gänzlich aufhören, denn über die hohen Dämme würden die Fische aus dem südlichen Theile des Haffs in genannte Bucht nur in sehr seltenen Fällen hinweggehen, die beiden Schleusen aber nicht aufsuchen, um so mehr, als das Wasser durch die aus- und eingehenden Kähne immer aufgeregt sein werde, die Fische würden wieder den Rückweg ins Haff antreten und so würde die ganze Fischhausener Bucht in wenigen Jahren ohne nennenswerthen Fischbestand sein. Die Fischerei genannter Dörfer aber im südlichen Theile des Haffs auszuführen, wäre der Entfernung wegen mit so großen Umständen und Kosten verbunden, daß die Fischer von den Erträgen nicht ferner bestehen könnten. Es wird nun die Regierung gebeten werden, mindestens für die Fischhausener Bucht vier große breite Schleusen anzulegen, außerdem aber die Steindämme um zwei Fuß niedriger zu erbauen, damit den Fischen von und nach der Bucht freier Durchzug bleibt. Ob das einmal festgesetzte Projekt des Kanalbaues noch abzuändern sein wird, dürfte eine andere Frage sein, jedenfalls werden die Wünsche der Fischer, falls sie als zutreffend befunden werden sollten, so viel als möglich berücksichtigt werden, was die Regierung den Leuten selbst zugesagt hat.

* **Königsberg**, 24. Oktober. Der den hiesigen Rhedern Marcus Cohn und Sohn gehörige Seedampfer „Kopernikus" ist an der Küste von England gescheitert, er wurde indeß vom Strande abgebracht und nach Granton (England) geschleppt.

§ **Marggrabowa**, 24. Oktober. Unser Stadtwald gerieth gestern in große Feuersgefahr. Ein Torfschuppen auf einem Moorbruch im Walde war nämlich in Brand gerathen und das Feuer hatte, da es nicht sogleich bemerkt wurde, das Moorbruch und die nebenanstehenden Bäume des Waldes bereits ergriffen. Die unverzüglich nach der Brandstelle am Mittage abgerückte freiwillige Feuerwehr konnte erst spät des Abends nach angestrengter Thätigkeit wieder heimkehren. Man vermuthet, daß die ruchlose That von Hirten verübt worden ist, die in ihrem jugendlichen Leichtsinn hier die üble Gewohnheit besitzen, an jedem Orte ohne Rücksicht auf etwaige Feuersgefahr, Hirtenfeuer anzumachen und beim Verlassen nicht auszulöschen, sondern gewöhnlich nur mit etwas Erde zu bedecken, so daß noch nach einigen Tagen glimmende Kohlen unter der Asche zu finden sind. — Bei dem Brande eines Insthauses betheiligte sich auch der Lehrer Stinn aus Charlottenburg, das mit zu dem Gute W. gehört, an den Rettungsarbeiten in aufopfernder Weise. Von der Anstrengung sehr müde geworden, machte ihm der Inspektor des Gutes das Anerbieten, auf sein Zimmer zu gehen und sich durch eine Erfrischung aus einer an einem bestimmten Orte stehenden Flasche zu stärken. St. griff nun, im Zimmer angekommen, in aller Eile nach einer Weinflasche, die unglücklicher Weise konzentrirte Karbolsäure enthielt und trank daraus, ohne vorher die Flasche auf ihren Inhalt zu prüfen. Das längere Wegbleiben des St. war endlich dem Inspektor aufgefallen, und als er nach ihm suchen ging, fand er den Bedauernswerthen bereits mit dem Tode ringend vor. St., der im besten Mannesalter stand, hinterläßt eine Frau mit sechs unmündigen Kindern.

♀ **Bromberg**, 25. Oktober. Wegen Brandstiftung verhandelte das Schwurgericht gegen die Maurerfrau Julie Gutzmann aus Exin. Am 13. September d. Js. nahm eine Bewohnerin des Kaufmann Ephraim'schen Hauses in Exin, in welchem die Angeklagte wohnte, starken Rauch in ihrer Wohnung wahr. Sie begab sich in den Hausflur und bemerkte, daß der Rauch vom Boden herabkam. Mit ihrer Tochter stieg sie nun auf den Boden und sah dort über der Wohnung der Angeklagten ein hellbrennendes Feuer. Sie löschte es und legte sich auf dem Boden auf die Lauer. Da bemerkte sie denn, daß durch ein Loch, welches durch die Stubendecke gebrochen war, der Kopf der Angeklagten zum Vorschein kam und gleich wieder verschwand. Sie selbst ging nun an das Loch heran und sah, wie die Angeklagte in ihrer Stube Lappen und Papier zusammensuchte. Nachdem sie sich wieder zurückgezogen hatte, hörte sie die Angeklagte auf einen Gegenstand steigen, gleich darauf tauchte wieder der Arm und Kopf in dem Loche auf. Die Angeklagte hatte brennendes Papier und Lappen in der Hand und legte diese Gegenstände auf die Bodendiele, diesmal in unmittelbarer Nähe einer dort stehenden Holzstütze. Die Zeugin sprang nun an die Oeffnung heran, während die Angeklagte sich in die Stube zurückzog, die Brandstoffe mit sich reißend. Auf die Vorhaltung der Zeugin, daß sie, die Angeklagte, Feuer angelegt habe, gab sie keine Antwort. In der Verhandlung ist die Angeklagte geständig. Das Motiv zur That war Rache, weil der Vermiether der Wohnung auf Zahlung der schuldigen Miethe drängte. Sie wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Witkowo, 24. Oktober. Die königliche Regierung hat gegen den Bürgermeister G. ein Untersuchungsverfahren eingeleitet. G. ist etwa zehn Jahre hier als Bürgermeister thätig und soll die ihm obliegenden Geschäfte nicht vorschriftsmäßig versehen haben. Unter dem Vorsitz des Landraths Z. fand eine Stadtverordnetenversammlung statt, in welcher beschlossen wurde, G. vorläufig seines Amtes zu entheben. Auch gegen den Kreisthierarzt soll ein solches Verfahren schweben. Die Praxis hat er nach der „Gnes. Z." bereits niedergelegt.

Posen, 24. Oktober. Dem Kultusminister Grafen v. Zedlitz-Trützschler, vormaligen Oberpräsidenten der Provinz Posen, ist bekanntlich das Ehrenbürgerrecht der Stadt Posen verliehen worden. Eine Deputation beider städtischen Körperschaften hat sich heute nach Berlin begeben und dem Minister den Ehrenbürgerbrief überreicht. Die Urkunde ist künstlerisch ausgeführt und ruht in einer Mappe von blauem Sammet, deren Vorderseite das gräfliche Wappen der Familie von Zedlitz zeigt und mit reichem Silberbeschlag verziert ist. Der Ehrenbürgerbrief betont, daß Herr v. Zedlitz-Trützschler sich um das Gemeinwesen der Stadt Posen durch stets wohlwollende und kräftigste Förderung desselben, durch Rath und Hilfe in der Noth verdient gemacht hat.

☾ **Posen**, 25. Oktober. Die elektrische Beleuchtungsanlage des Posener Central-Bahnhofes ist heute in Betrieb genommen worden. Die Beleuchtungsanlage, von der Firma Siemens u. Halske in Berlin ausgeführt, ist großartig. In einem mächtigen Kesselhause, südlich vom Bahnhofe, treiben drei Dampfkessel je zwei Dynamomaschinen. Der von hier ausgehende elektrische Strom speist nicht weniger als 120 Bogenlampen — auf dem umfangreichen Geleise-Terrain, auf den Perrons und in den Wartesälen — und über 400 Glühlampen, mit denen außerdem die Diensträume und die Eisenbahnwerkstätten versehen sind. Die Anlage arbeitet gut, das ausgedehnte Bahnhofsterrain erscheint von dem milden Lichte wie übergossen. Die Kosten der gesammten Beleuchtungsanlage werden auf 300 000 Mk. angegeben. — Ein Theil der hiesigen Schriftsetzer hat das Arbeitsverhältniß gekündigt. Verlangt wird neunstündige Arbeitszeit, Erhöhung des Tarifs von 32 Pfennigen auf 35 Pfennige pro 1000 Buchstaben und 6²/₃ pCt. Lokalzuschlag. Die Prinzipale werden diese Forderungen entschieden zurückweisen und haben für Ersatz von Auswärts gesorgt, so daß die Blätter ohne Unterbrechung erscheinen werden.

Schneidemühl, 20. Oktober. In der Küddow ist der Lachsfang in diesem Jahre recht lohnend. Leider bleibt nur ein kleiner Theil für die Feinschmecker am Orte zurück; die meisten der kostbaren Fische werden nach den größeren Städten geschickt.

Verschiedenes.

— Das 3000 Einwohner zählende Dorf Meiringen (Berner Oberland) steht seit Sonntag Vormittag bei starkem Föhn in Flammen. Das Post- und Telegraphen-Gebäude und der Bahnhof waren im Nu niedergebrannt; Sonntag Nachmittag war das Dorf fast vollständig in Asche gelegt.

Wie uns soeben der Telegraph aus Bern übermittelt, sind durch das Feuer 1500 Menschen obdachlos.

— Die Gräfin Marguerite v. Gersdorff, Tochter des Kammerherrn Grafen v. Gersdorff, eine schöne liebenswürdige, Dame, hat sich mit dem Baron Walter v. St. Paul-Illaire verlobt und wird mit ihm ihr Heim in Tanga in Deutsch-Ostafrika aufschlagen, wo Herr v. St. Paul eine Plantage angelegt hat. Es ist dies die erste Dame der vornehmen Gesellschaft, die sich in einer unserer Colonien heimisch machen wird.

— Die Spenden der nahezu 2 Millionen Pilger zur Ausstellung des Rockes in Trier betragen im ganzen noch nicht 80 000 Mark.

— [Der Rock von Trier] hat wieder eine Beleidigungsklage veranlaßt, aber eine recht lustige, gegen das in Oldenburg erscheinende Witzblatt „Norddeutsche Reform". Es hatte die Trierer Rockfahrt behandelt und Graf von Droste-Vischering verklagte es darauf wegen Beleidigung der verstorbenen Freifrau von Droste-Vischering, an welcher der heilige Rock von Trier vor Zeiten einmal eine wunderbare Heilung bewirkt haben soll.

— [Die Wasserfälle von Tivoli,] die bisher nur den Wanderer entzückten, der für landschaftliche Schönheit ein warmes Empfinden hat, werden künftig Rom mit elektrischem Licht versehen. Zweihundert Bogenlichter sollen am Tiber strahlen und die elektrische Kraft wird der Teverone liefern, der 40 Kilometer von Italiens Hauptstadt im Tivoli über eine Felswand des Sabinergebirges hinabschäumt.

— [Das Hochwasser] in Südfrankreich ist seit Sonnabend im Sinken begriffen. Freitag, spät Abends, erreichte die Rhone ihren höchsten Stand, stellenweise bis 10 Meter über die Durchschnittshöhe. Die Ortschaften um Nimes im Mündungsdelta sind vollständig abgesperrt und werden durch Seeschiffe mit Nahrungsmitteln versehen. — Die Ueberschwemmungen in Spanien sind auch noch nicht vorüber. Viele Regengüsse haben die Flüsse auf's neue zum Steigen gebracht und neue Zerstörungen verursacht.

— [Ein Menschenfreund,] Namens Pace-Loria, hat der Stadt Mailand 100 000 Lire geschenkt mit der Bestimmung, die Zinsen dieser Summe zur Begründung einer Gesellschaft zu verwenden, die es sich zur Aufgabe macht, „Allen Arbeit zu verschaffen, die zu arbeiten begehren."

— [Um des Kaisers Bart] drehte sich eine Auseinandersetzung zwischen einem Berliner Kunsthändler und einer Münchener Firma. Der Berliner hatte dem Münchener bis zum 15. September 2300 Kaiserbüsten zu liefern versprochen, die genau dem Aussehen des Kaisers entsprächen. Inzwischen wuchs des Kaisers Vollbart und der Streit war da. Der Münchener wollte die Büsten nicht und der Berliner verklagte ihn; das Gericht sollte entscheiden, da ließ sich der Kaiser den Bart abnehmen — und nun war der Rechtsstreit zu Ende.

— Der wegen Sittlichkeitsvergehen verfolgte Pastor Harder aus Weißensee bei Berlin ist am Sonnabend zu Graz in Oesterreich verhaftet worden.

— [Buchstäblich guillotinirt] wurde dieser Tage in einer Flensburger Papierfabrik ein jüngerer Arbeiter Namens Pedersen. Er wollte die Papierschneidemaschine schmieren, legte sich platt auf den Unterleib und steckte den Kopf unter das haarscharfe Messer. Ein unglückseliger Zufall fügte es, daß eine Arbeiterin die Maschine plötzlich in Bewegung setzte; das scharfe Instrument fuhr herab und durchschnitt dem Unglücklichen den Nacken.

— [Elektrische Diebstalle.] Aus einem Arsenale zu Spezzia in Italien wurden in der letzten Zeit häufig während der Nacht Metallplatten gestohlen, ohne daß man die Diebe hätte erwischen können. Man zweifelte jedoch nicht daran, daß die Diebe im Arsenale selbst wohnten. Die Polizei ließ nun rings um das ganze Plattendepot auf dem Fußboden ein Netz von elektrischen Drähten legen, das mit der Wachstube im Arsenale durch einen Glockenzug verbunden war. Am vergangenen Donnerstag um Mitternacht begann die Glocke plötzlich zu schellen, und wenige Minuten nachher befanden sich die Diebe, drei Matrosen und zwei Bürger, in Gewahrsam. Sie hatten sich immer Abends in das Arsenal eingeschlichen.

— [Ein munterer Zuchthausverein Fidelia] hatte sich im bayrischen Zuchthaus Plassenburg gebildet zu dem edlen Zweck, Büßer, denen zur Strafe Schnupftabak entzogen worden war, schadlos zu halten. Als der Direktor dieser Tage dahinter kam und den Verein aufhob, wurden die Mitglieder rebellisch, tobten beim Gottesdienst in der Kirche und warfen Nachts in den Schlafsälen den Wärtern mit Johlen und Halloh alle möglichen Sachen an den Kopf. Sie wurden alle in Einzelhaft gebracht, noch einmal vor Gericht geführt und erhielten als Belohnung noch einige Jahre Zuchthaus als Zugabe.

— [Lokomotiven mit Petroleumfeuerung] sind der Deutschen La Plata-Zeitung zufolge auf Argentinischen Bahnen erprobt worden und zwar mit einem so günstigen Ergebniß, daß die Verwaltung der argentinischen Andino-Bahn sämmtliche Lokomotiven für dieses Brennmaterial einrichten läßt.

— In wie „geschmackvoller" Weise die Verherrlichung Virchows als Politiker bei Gelegenheit des ihm zu Ehren veranstalteten Fest-Kommerses getrieben wurde, zeigt u. a. folgende Strophe aus einem Jubelhymnus, mit dem der Jubilar angesungen wurde:

Bismarck war in seiner Kleinheit
Damals „gegen" Deutschlands Einheit!
Doch durch Virchow's Seherblick
Wurde Bismarck mit der Zeit der
Jahre schließlich auch gescheidter.
Deutschlands Einheit war sein Glück.

Ein Glück ist es für den Dichter, daß es keinen Strafgesetzbuchparagraphen gegen dergleichen Verse gibt.

— [Eine Flugmaschine] ganz neuer Art wird von Maxim dem bekannten Erfinder der Schnellfeuergeschütze, jetzt gebaut. Diese besteht in der Hauptsache, so berichtet das Berliner Patentbüreau Gerson & Sachse, aus einem gewaltigen Drachen, der aus mit Seidenstoff überspannten Stahlrohren gebildet ist. Die Betriebsmaschine, ein Petroleummotor, der 300 Pferdestärken entwickeln kann, befindet sich auf der Unterseite des Drachens. In nicht gar zu ferner Zeit werden die ersten praktischen Versuche angestellt werden, auf die man wohl gespannt sein darf.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Die Ausschließung aus Kriegervereinen wird demnächst vor dem Kammergericht zur Entscheidung kommen. Der Vorstand des Krieger- und Landwehrvereins zu Deutsch-Wilmersdorf bei Berlin hat 5 Mitglieder des Vereins wegen Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen. Die Ausgeschlossenen klagten darauf gegen den Vorstand mit dem Antrage auf dessen Verurtheilung zur Anerkennung, daß die Ausschließung statutenwidrig und rechtsunwirksam sei, daß die Kläger ihre Mitgliedschaft nicht verloren haben und berechtigt seien, ihre Rechte und Pflichten im Verein weiter auszuüben. Die zweite Civilkammer des Landgerichts I zu Berlin erkannte jedoch auf Abweisung der Klage mit der Begründung, daß die Kläger nicht von der ihnen statutenmäßig innerhalb drei Monaten zustehenden Berufung an die Generalversammlung Gebrauch gemacht hätten. Dadurch seien die Mitglieder gleichsam freiwillig aus dem Verein ausgetreten. In der Begründung heißt es weiter: „Hierbei kann die Frage, ob der Beschluß an sich berechtigt war, gänzlich unerörtert bleiben. Nur das mag bemerkt werden, daß auch der Gerichtshof der Ansicht ist, daß die Zugehörigkeit zu sozialdemokratischen Partei sich nicht mit den von einem Kriegerverein verfolgten Zwecken verträgt, sollte auch im Statut die Pflege der Liebe und Treue für Kaiser und Reich nicht ausdrücklich als Zweck des Vereins hingestellt sein." Die Kläger haben bei dem Kammergericht Berufung eingelegt, das vorläufig die Einsendung der Statuten verfügte.

— [Abergläubische Beschuldigungen sind keine Beleidigungen] hat das Landgericht zu Zabern in Elsaß-Lothringen dieser Tage entschieden. Ein Bauer hatte seinen Nachbarn beschuldigt, er hätte ihm die Kuh behext. Dieser klagte wegen Beleidigung, wurde aber abgewiesen. Eine solche Aeußerung, lautete der Bescheid, könne dem Kläger trotz des unter dem Landvolke hier und dort noch herrschenden Hexenglaubens in der öffentlichen Meinung nicht schaden; denn hierunter sei nur die öffentliche Meinung der verständigen und urtheilsfähigen Menschen zu verstehen; eine Behauptung, die nur in den Augen thörichter Leute herabwürdigend sei, könne nicht als Beleidigung gelten.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 26. Oktober. Es ist ein Mann verhaftet, welcher sicher für den Verüber des scheußlichen Mordes gehalten wird. Der zuerst auf dem Schauplatze der That erschienene Arzt erklärte, selbst ein geübter Chirurg oder Anatom könnte nicht so schnell solch eingreifende Zergliederung des menschlichen Körpers bewerkstelligen, wie jener Mörder.** (Siehe unter „Allerlei".)

Limoux, 2R. Oktober Durch Ueberschwemmung sind im Departement Aude mehrere Gebäude eingestürzt. 20 Personen getödtet, liegen noch unter Trümmern. Die Ernte ist verloren.

Berliner Centralviehhof, 26. Oktober. Amtlicher Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 3333 Rinder, 12159 Schweine, 1360 Kälber und 11955 Hammel. — In Rindern ruhiges Geschäft, es bleibt geringer Ueberstand. Man zahlte für Ia 60—63, IIa 53—58, IIIa 45—50, IVa 40—43 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief langsam und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia 54—55, IIa 49—52, IIIa 40—48, Bakonier 49—50 Mk. für 100 Pfund lebend mit 50—53 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia brachte 64—68, IIa 57—63, IIIa 50—56 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte sehr flaue Tendenz und wurde zu zwei Drittel geräumt. Ia 54—58, IIa. 38—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Danzig, 26. Oktober. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen (per 126pfd. holl.): loco unver., 10) Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. 215 Mk., hellbunt inl. Mk. 222—223, hochbunt und glasig inländ. Mk. 226—230, Termin Oktober zum Transit 126pfd. Mark 177,50, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 187,00.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco geschäftslos, inl. Mk. —, russ. u. poln. zum Transit Mk. —, per Oktober 120pfd. zum Transit Mk. 190, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 186,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 150—164.

Rübsen: pro 1000 Kilogram Mk. 152.

Hafer loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 71,50 nichtkontingent. Mk. 52,00.

Königsberg, 26. Oktober 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 72,00 Geld, unkontingentirt Mk. 52,25 Geld.

Berlin. 26. Oktober. (T. D.) Russische Rubel 213,50.

Heute Morgen verschied plötzlich mein lieber Mann, der Königliche Premier-Lieutenant im Infanterie-Regiment Graf Schwerin, Herr (275)

Max Siebenbürger.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Graudenz, 26 Oktbr 1891.

Frau Siebenbürger
geb. Biermann.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief Sonntag Abend 9 Uhr, sanft, nach kurzem, aber schwerem Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Neffe u. Cousin, der Primaner

Arthur Müller

im Alter von 15 Jahren, 9 Monaten, was wir, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Graudenz, 26. Oktbr. 1891
J. Müller nebst Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute Nachmittag 5½ Uhr verschied zu einem besseren Leben unsere einzige innig-geliebte Tochter (231

Maria

im Alter von 23 Jahren, was wir an Stelle jeder besonderen Meldung unseren Freunden u. Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Graudenz, 25. Oktbr. 1891.
R. Frisch und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Fischerstraße Nr. 20 aus statt.

TIVOLI.

Montag, den 26., Dienstag, den 27., und Mittwoch, den 28. d. M.:

Große

Künstler-Spezialitäten-Vorstellungen u. Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin.

Frl. Louise Bonné, Bravoursängerin, **Frl. Atlanta**, Equilibristin u. Jongleuse, **Mr. Goswin**, Musikalischer Neger-Clown, **Brothers Manelli**, Turner am dreifachen Reck und den römischen Ringen, **Gebrüder Wagner**, Gesangs- u. Groteske-Duettisten, **Martin Vallée**, Gesangs-Humorist. (92)

Anfang 8 Uhr. Entree à Person 75 Pf. Billets à 60 Pf. sind vorher in Güssow's Conditorei u. der Cigarren-Handlung des Herrn Sommerfeld, sowie im Tivoli zu haben.

Ein goldenes und ein silbernes Kreuzchen verloren. Gegen Belohn. abzugeben bei Duck, Kasernenstr. 24.

Eine gebr. Decimalwaage

die 3 bis 5 Ctr. zieht, sucht zu kaufen J. Goertz, Graudenz. (201)

Ein kleiner wachsamer Hund zu kaufen gesucht Amtsstraße 16.

Ital. Weintrauben

dünnschalig, sehr süß, empfehlen

F. A. Gaebel Söhne.

Eine noch fast neue

Badeeinrichtung

(System Hoelke), in jedem Zimmer aufzustellen, sowie eine **Wäschewringmaschine** billig zu verkaufen. Zu erfr. beim Major Schröter, Graudenz.



Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung finden statt:

a) für die III. Abtheilung
Dienstag, d. 10. November cr. von 10—2 Uhr Nachmittags.

b) für die II. Abtheilung
Donnerstag, 12. November cr. von 11—2 Uhr Nachmittags.

c) für die I. Abtheilung
Donnerstag, 12. November cr. von 5—6 Nachmittags.

Von der 3. Abtheilung sind 4 Stadtverordnete zu wählen: für die Herren **Frölich, Lewinsohn, Flindt, Mertins,** bis 31. Dezember 1897.

Von der 2. Abtheilung sind zu wählen:
1 Stadtverordneter
für Herrn **Schwarz** bis zum 31. Dezember 1895,
4 Stadtverordnete für die Herren **D. Meissner, Braun, Kyser, Gericke,** bis zum 31. Dezember 1897.

Von der 1. Abtheilung sind 4 Stadtverordnete zu wählen für die Herren **Scheller, Voges, Wolfsohn, Fabian** bis 31. Dezember 1897.

Die Wahlen werden im Sitzungszimmer der Stadtverordneten (Rathhaus 2 Treppen) abgehalten werden.

Die Wähler werden hierdurch zur Wahl berufen. (222

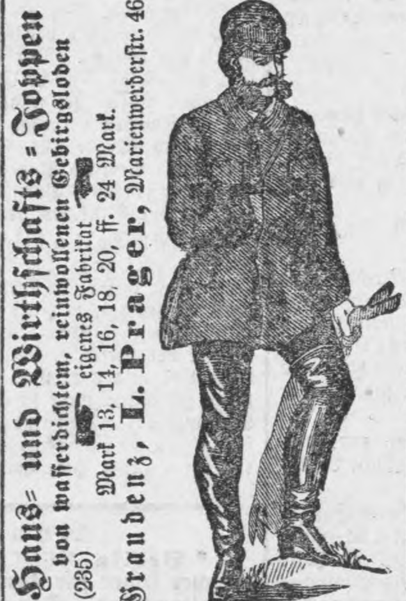
Graudenz, den 24. Oktober 1891.
Der Magistrat.



Winter-Ueberzieher

hocheleganter Sitz, saubere Arbeit, prima Futtersachen Mark 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, ff. 60 Mark.

L. PRAGER, Graudenz, Marienwerderstr. 46. (234)



Haus- und Wirthschafts-Joppen

von wasserdichtem, reinwollenem Gebirgsloden eigenes Fabrikat Mark 13, 14, 16, 18, 20, ff. 24 Mark.

Graudenz, L. Prager, Marienwerderstr. 46. (235)

Frankfurter Geld-Lotterie.
Schon am 2. November u. f. Tage.

1/1	1/2	1/4	1/8
Mk. 5,50	3,—	1,50	1,—

Porto und Liste 30 Pf bei (147)

Gustav Kauffmann.

Ein großes Schreibpult

sowie Theile einer Ladeneinrichtung, Schränke und kleine Tombänke, Drahtgestelle für Damenschneiderei, eine Gashängelampe, sowie eine Nähmaschine sind billig zu verkaufen (222
Marienwerderstr. 25, 1 Tr. hoch.

---

1 langer Mahagoni-Ausziehtisch in 5 Einlagen, **Buttermaschine** zum frischen Milch-Buttern, **1 Brodschneidemaschine, 1 feines Klavier, 1 mahagoni Kleiderspind, elegantes Gebauer, 1 Toilettenspiegel** stehen zum Verkauf bei (224

F. Foth, Holzmarkt.

Die unterzeichneten Apotheken zeigen hiermit ganz ergebenst an, daß sie vom 1. November cr. ihre Offizinen **um 9 Uhr Abends schließen werden** (258)

Der Nachtdienst bleibt unverändert bestehen.

E. Rosenbohm, Löwen-Apotheke. **C. Miehle,** Schwanen-Apotheke.

Ferd. Glaubitz,

5/6 Herrenstraße 5/6

empfiehlt ff. Leberwurst, ff. Pommersche Wurst, Westpreußische Landwurst (hart und weich).



Wiesbadener Kochbrunnen-

Quellsalz

reines Naturproduct, seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes u. ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases **Kochbrunnen-Quell-Salzes** entspricht dem Salzgehalt und demzufolge der **Wirkung von** (220)

etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen.

Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas: 2 Mark.

Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

En gros! en detail!

Sämmtliche medizinischen

Verbandstoffe

sowie (260

Artikel zur Krankenpflege

in vorzüglichster Beschaffenheit unter Garantie empfiehlt

Die Verbandstoff-Fabrik der

Schwanen-Apotheke.

En gros! **En detail!**

Grösstes

Pelzwaarenlager

am Platze.

Der Ausverkauf

des ganz bedeutend großen Vorraths von

10000 St. schwarzer Muffen

wird zu spottbilligen Preisen von 1,75, 2,— u. 2,25 Mk. fortgesetzt.

Julius Weiss

Pelzwaarenlager
5 Marienwerderstr. 5.

Oberhemden.

Chemisettes, Kragen, Manschetten und Shlipse, Nachthemden

Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,

Unterhemden u. Beinkleider

Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,

Damenhemden Jacken und Beinkleider

Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,

Frisaderöcke u. -Beinkleider

in allen Größen,

Knaben- u. Mädchenhemden

50, 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1, 1,10, 1,25,

Erstlings-Wäsche, Matratzen, Tauf- und Tragekleider, Frisade- und Schwanenboi-Tücher, Gummiunterlagen

empfiehlt (6607)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

VIII.

Zuchtviehauction zu Quoossen

am Dienstag, 17. Novbr. d. Js.,
2 Uhr Nachmittags.

Zum Verkauf kommen ca. 30 zum größeren Theil sprungfähige Bullen, von Heerdbuchthieren abstammend, aus den Ostpreußischen Holländer Stammheerden: **Quoossen u. Mengen.** Auktionsverzeichnisse werden auf Wunsch Anfangs November zugeschickt. Fuhrwerk am Auktionstage auf Bestellung am Bahnhof Bartenstein. (7915)

J. Benefeldt, Quoossen.

Prachtvolle

Apoldaer Trüffelleberwurst, ff. Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst, ff. Frankfurter Brühwürstchen, delikate **Rügenwalder Gänsebrüste, schönsten Weser-Räucher-Lachs, Kieler Bücklinge, Sprotten, Heubuder Flundern und Elbinger Neunaugen**

stets frisch, offeriren (255)

F. A. Gaebel Söhne.

Geräuschlose

Patent-Milch-Hand-Centrifuge

preisgekr. auf der Ausstellung in Moskau und Prag mit dem ersten Preis, ist unstreitig die beste Centrifuge der Gegenwart. Keine Zahnräder, leichte Reinigung (in 15 Minuten), sehr leichter ruhiger Gang, von einem Knaben leicht zu betreiben, entrahmt bis auf 0,14%, habe stets auf Lager. (272)

Emil Hoffmann, Graudenz, Blumenstraße Nr. 14,
Agent für landwirthschaftliche und Müllerei-Maschinen.



„British"

beste Schrot-Mühle der Welt

nur zu beziehen durch

Hodam & Ressler, Danzig.

Wer sich für eine **wirklich gute** Schrotmühle interessirt, sollte die Mühe nicht scheuen, Prospecte darüber zu fordern. (7803)

Wiederverkäufer erwünscht.

Gesetzlich geschützt!

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol zur

Stärkung und Erhaltung der Sehkraft

erfunden u. seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von Dr. Franz

Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E. Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 ℳ. entweder direkt oder in:

Graudenz: Löwenapotheke.
Deutsch-Eylau: in der Apotheke.

Saure Gurken in Fässern u. stückweise offerirt (8) **Alexander Loerke.**

Eine **Centr.-Martini-Büchse** f. neu m. fein. Zubeh., 100 **Centr.-Büchsflinten-Patronen, 1 Würgmasch., 1 Revolver, 1 kl. Trichinensch.-Appar.** z. verk. Wo? sagt d. Exp. d. Ges. u. Nr. 250.

In **Ostaszewo** bei Thorn stehen **5 bis 8 Monate alte**



Eber

weiße englische Race, zum Verkauf.

Reinsten Dampf-Medicinal-Leberthran

von Kindern gerne genommen, empfiehlt die **Schwanen-Apotheke.**

Schöne Kocherbs., feinst. Sauerkohl offerirt **Alexander Loerke.**

Bäckerei

alte, gegenwärtig zu anderm Zweck vermiethet, in bester Geschäftsgegend Bromberg's, ist zum 1. April oder 1. Oktober an einen gut situirten und in seinem Gewerbe tüchtigen Bäcker zu vermiethen. Bei dem Umbau der Bäckerei können Wünsche des Miethers berücksichtigt werden. Meldungen an **Carl Kurz, Bromberg.** (8851)

Ein

Wassermühlen-Grundstück

suche zu kaufen. Offerten mit ausführlichem Bericht werden unter N. N. 1 postlagernd Rössel erbeten. (270)

Erststellige

Hypotheken

in ungefährer Hälfte der Feuerkasse sind durch Cession zu erwerben. (233

Isaac Belgard.

10—15000 Mark

werd. von gleich auf ein Etablissement gesucht. Offerten unter Nr. 273 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

3000 Mark auf sichere Hypothek zu vergeben T. French, Rentier.

Wirthschaftsfräulein

sucht vom 15. November zur Führung einer klein. Wirthschaft selbst. Stellung. Off. u. Nr 276 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Zwei Mädchen

mindestens mit guter Elementarschulbildung, **nicht unter 20 Jahren,** denen an **dauernder** Beschäftig. in einer Setzerei liegt, können unter günstigen Bedingungen gleich bei uns eintreten. Die Setzerinnen arbeiten in einem besonderen Zimmer. (271)

Buchdruckerei v. Gustav Röthe.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör zu miethen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 203 durch d. Exped. des Ges erb.

Möblirtes Zimmer mit Kabinet u. Burschengelaß wird zu beziehen gesucht. Offerten unter Nr. 207 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Kellerwohnung nebst Zubehör von sofort zu vermiethen. (274)
Wittwe Anna Kalinowski, Schloßberg Nr. 2e.

M. Zimm. u. K. z. v. Oberthornerstr. 39, p.

Möbl. Zimmer billig Amtsstraße 7.

Ein großes, möblirtes **Zimmer** nach vorne von sogleich zu vermiethen Getreidemarkt 21, part. rechts.

Ein möblirtes Vorderzimmer Oberthornerstraße 26.

Möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 13, I.

Möbl. Zimmer sof. z. verm Langestr. 4, I.

Möbl. Wohnung zu vermiethen Unterthornerstraße 2.

Ende Sept. erschien im **6. Jahrgang:**

Der Förster,

anerkannt zweckmäßiger und billiger **Wirthschafts-Kalender** f. Forstschutzbeamte, für 1892 Taschenformat. Mit Gratisbeilage: **„Des Försters Landwirthschaft"**, Anweisung zur zweckmäßigen Benutzung des Dienstlandes.

Kleine Ausgabe (2000 Nr. z. Abz.-Tab.)	Große Ausgabe (4000 Nr. z. Abz.-Tab.)
in Leinwdb. M. 1,50	in Leinwdb. M. 1,80
in Lederb. „ 2,00	in Lederb. „ 2,30

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gustav Röthe in **Graudenz.**

Prospekte gratis u. franko.

---

100 bis 200% Verdienst!

wenn sich Jedermann feinste Liqueure 2c., die so sehr beliebten **Danziger Spezialitäten,** darunter **„Danziger Kurfürsten"** selbst herstellt. Einfaches Verfahren. Anfragen mit Retourmarke werden unter Nr. 9792i an die Expedition des Geselligen erbeten.

Damen-Kleider-Stoffe

in großer Auswahl u. neuesten Mustern zu **allerbilligsten** Preisen bei (4994)

M. Michalowitz & Sohn
Briesen Wpr.

Privatstunden

werden Schülerinnen der höheren Töchterschule billig ertheilt Mühlenstraße 9 unten rechts. (232)

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 251.

Graudenz, Dienstag] [27. Oktober 1891.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 26 Oktober 1891.

— Die ostpr. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt hat bis jetzt ungünstige finanzielle Erfahrungen gemacht. Sie läßt darauf hinweisen, daß viele versicherungspflichtige Personen entweder überhaupt keine Quittungskarte besitzen oder dieselbe nicht mit der genügenden Anzahl von Beitragsmarken versehen haben. In Ostpreußen sind etwa 522000 versicherungspflichtige Personen vorhanden, von welchen bis zum 1. September cr. 2320000 Mk. aufgebracht sein müßten. Thatsächlich sind aber nur 1383000 Mark, also 937000 Mark zu wenig in die Kasse der Versicherungsanstalt geflossen. Die Erfahrung hat ferner dargethan, daß die mit dem Antrage auf Rente vorzulegenden Bescheinigungen über die Beschäftigung in den letzten Jahren oft unrichtig ausgestellt werden, wodurch der Kasse eine die angestellten Berechnungen übertreffende Belastung droht. Rechnungsmäßig sollte in Ostpreußen die Zahl der Renten bis jetzt etwa 6000 betragen. Es ist aber bereits die Zahl 11000 erreicht, die sich bald auf 12000 steigern wird. In Folge dieser mißlichen Erfahrungen sollen nunmehr die Verstöße gegen das Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, ausnahmslos mit Ordnungsstrafen geahndet werden.

— [Militärisches.] Versetzt sind: von der 1. Ingen.-Insp. Pertz, Pr. Lt., in das Pion. Bat. Nr. 5, Richter, Pr. Lt., in das Pion. Bat. Nr. 8, Peterson, Pr. Lt., in das Pion. Bat. Nr. 10, Pohlmann, Pr. Lt., in das Pion. Bat. Nr. 9, von der 2. Ing. Insp., Siemers, Pr. Lt., in das Pion. Bat. Nr. 17, Strauß, Hoebel, Pr. Lts., in das Pion. Bat. Nr. 4, Bodenstein, Pr. Lt., in das Pion. Bat. Nr. 3, Großmann, Pr. Lt., in das Pion. Bat. Nr. 11, Diesterweg, Sek. Lt., in das Pion. Bat. Nr. 15, von der 3. Ing. Insp, Schottler, Pr. Lt., in das Pion. Bat. Nr. 17, Müller, Pr. Lt., in das Pion. Bat. Nr. 1, von der 4. Ing. Insp., Douglas, Pr. Lt., in das Pion. Bat Nr. 1, Dammaß, Sek. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 4, in die 2. Ing. Insp., Balcke, Pr. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 5, in die 1. Ing. Insp., Sattig, Sek. Lt. an dems. Regt., in das Pion. Bat. Nr. 17, Wolf, Sek. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 10 und Zoeller, Pr. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 11, in die 1. Ing. Insp., Trott, Sek. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 15, Morgenstern, Sek. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 16 und Randewig, Pr. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 17, in die 2. Ing. Insp., Perle, Hauptm. u. 2. Off. des Traindepots des 2. Armeekorps, zum 1. Off. des Traindepots des 3. Armeekorps ernannt. Lincke, Sek. Lt. vom Train. Bat. Nr. 16, unter Stell. a la suite des Train Bats. Nr. 2, zur Dienstl. als 2. Off. zum Traindepot des 2. Armeekorps kommandirt. Hennecke, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 4, ausgeschied. u. zu den Res. Off. des Regts. übergetreten. v. Martitz, Major vom Gren. Regt. Nr. 1, mit Pens. u. der Unif. des Gren. Regts. Nr. 9, Cretius, Major vom Inf. Regt. Nr. 59, als Oberstlt. mit Pens. u. der Regts. Unif., Ackermann, Hauptm. u. Battr. Chef. vom Feld-Art. Regt. Nr. 2, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstell. im Civildienst u. der Regts. Unif., v. Pelchrzim, Rittm. u. Komp. Chef vom Train Bat. Nr. 2, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstell. im Civildienst u. der Unif. des Drag. Regts. Nr. 4, Schultz, Major u. Abth. Komm. vom Feld-Art. Regt. Nr. 36, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstell. im Civildienst u. d. Unif. des Feld-Art. Regts. Nr. 8, der Abschied bewilligt. v. Pontz, Oberst u. Komm. des Gren. Regts. Nr. 3, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Gen. Major mit Pens. zur Dispos. gestellt. Schliewen, Oberstlt. z. Disp., unter Ertheil. der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Gren. Regts. Nr. 3, von der Stell. als Kommand. des Landw. Bez. Danzig entbunden. Schneider, Hauptm. u. Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 59, behufs Uebertritts zur Marine-Inf. ausgeschieden, zugleich als Hauptm. u. Komp. Chef im 2. See Bat. angestellt. Herrich, Zahlm. Asp., zum Zahlm. beim 1. Armeekorps ernannt. Rahn, Zahlm. vom 1. Bat. des Inf. Regts. Nr. 61, zum 1. Bat. des Fuß-Art. Regts. Nr. 11 versetzt. In Folge Ernennung sind überwiesen die Zahlm. Kühnast dem 1. Bat. Inf. Regts. Nr. 54, Voß dem 3. Bat. Inf. Regts. Nr. 49, Krause dem 2. Bat. Inf. Regts. Nr. 44.

⊙ **Thorn**, 24. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde, wie wir telegraphisch mittheilten, der zum Ersten Bürgermeister gewählte Stadtrath und Syndikus Herr Dr. Kohli aus Stettin in sein neues Amt durch den Oberregierungsrath Herrn v. Nickisch-Rosenegk aus Marienwerder eingeführt. Die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverordneten waren vollzählig erschienen. Herr Oberregierungsrath v. Nickisch-Rosenegk theilte mit, daß Herr Regierungspräsident v. Horn leider behindert sei, persönlich zu erscheinen; er habe ihn beauftragt, der Stadt seinen Glückwunsch auszusprechen. Sodann widmete er dem bisherigen Oberbürgermeister, Herrn Bender, warme Worte der Anerkennung. Mit Ausdauer und Energie vertrat Herr B. das, was er als gut anerkannt hatte; mit feinem Takt wurde er den schwierigen Anforderungen gerecht, welche die Stadt als Waffenplatz ersten Ranges an ihn stellte; unter seiner Verwaltung ist sie zu einer Macht an der Weichsel geworden. Er hat es aber ferner verstanden, die Härten, welche die Lage an der Grenze mit sich bringt, zu mildern. Und nicht bloß für das materielle, sondern auch für das geistige Wohl der Stadt war er eifrig thätig, das beweisen die glänzenden Schuleinrichtungen. Wahrhaft interessant ist der Bericht des Herrn Bender über die kirchlichen Verhältnisse im Synodalbezirk Thorn. In diesem betont er, daß die ideellen und geistigen Güter mehr gepflegt werden müssen, und giebt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Provinzen Westpreußen und Posen kein einziges Institut besitzen, welches über das wissenschaftliche Interesse eines Gymnasialprimaners hinausgehe. Daran knüpft er den Wunsch nach Errichtung einer Universität für die beiden Provinzen und die Hoffnung, daß die Hebung der ideellen Güter das Deutschthum festigen und die mit uns lebenden Polen allmählich, wenn nicht zu uns herüberziehen, so doch mit uns in gewissen Grenzen in gemeinsamem Streben vereinigen werde. Zum Schluß wies der Herr Oberregierungsrath auf die Aufgaben hin, welche hier der Erledigung harren. (Wasserleitung, Handelshafen 2c.) Es sei ein volles Boukett, welches die ganze Kraft eines Mannes erfordere. Mit dem Wunsche, daß diese Herrn Dr. Kohli beschieden sein möge, verpflichtete er ihn durch Handschlag. — Herr Stadtverordneten-Vorsteher, Professor Boethke, hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, Herr Dr. Kohli möge nicht zurückschrecken, wenn seine Aufgabe jetzt ausschließlich von der schwierigen Seite geschildert werde. Den Stadtverordneten läge daran, daß er mit Freudigkeit und Hoffnung sein Amt antrete. Er könne versichern, daß das Vertrauen, mit welchem die Stadtverordneten ihn an die Spitze der Verwaltung gerufen, noch so lebendig sei, als zur Zeit der Wahl. Bei allen Maßregeln werde man ihm das lebhafteste Interesse entgegenbringen und deshalb möge er auch Vertrauen setzen in die Vertreter der Bürgerschaft. — Herr Dr. Kohli dankte für das durch seine Wahl ihm entgegengebrachte Vertrauen. In Anbetracht der hohen Verdienste seines Amtsvorgängers habe er eine gewisse Furcht gehabt, sich um die Stelle zu bewerben. Er gebe aber die Versicherung, daß die segensreiche Thätigkeit seines Vorgängers ihm ein Ansporn sein werde, in dessen Fußtapfen zu treten. Er hoffe, es werde ihm das gelingen eingedenk des Dichterwortes: „Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken." — Abends fand für die Mitglieder der städtischen Körperschaften im Artushofe zu Ehren des neuen Bürgermeisters ein Festessen statt.

Heute wurde auf dem Amtsgericht, wie bereits kurz gemeldet, das zur Max Weinschenck'schen Konkursmasse gehörige Rittergut Lulkau versteigert. Es wurde mitgetheilt, daß 20525 Mk. Gerichts- und Verwaltungskosten vorweg zu decken seien. Die Ausbietung erfolgte mit und ohne Uebernahme der Verpflichtung zur Rübenlieferung von 450 Morgen an die Zuckerfabrik Kulmsee. Es wurden aber nur Gebote ohne Uebernahme der Verpflichtung abgegeben, und zwar von den Herren Bankdirektor Siebert und Kaufmann Neander-Berlin, und von Herrn Regierungsrath Steinicke namens der Ansiedelungskommission. Letzterer erstand das Gut für 615000 Mk. Es ist mit 4282 Thalern Reinertrag und einer Fläche von 1044 Hektar 79 Ar zur Grundsteuer, und mit 2220 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Es sind demnach durchschnittlich pro Morgen 147 Mk. erzielt worden — ein sehr niedriger Preis. Die Kaufsumme reicht noch nicht aus, um die auf dem Gute eingetragenen Hypotheken zu decken, es fallen noch über 90000 Mk. aus. Demnach wird aus dem Verkauf des Gutes der Aktivmasse der Bank für landwirthschaftliche Interessen nichts zufließen, und ihre Gläubiger dürften kaum 10 pCt. ihrer Forderungen erhalten.

* **Stuhm**, 23. Oktober. Diejenigen Schankstuben, welche keinen Fremdenverkehr haben, müssen um 10 Uhr geschlossen werden. Damit sind besonders die Frauen der Handwerker sehr zufrieden. Die Gastwirthe murren natürlich, und wollen sich höheren Orts beschweren.

i **Flatow**, 25. Oktober. Der Termin zur Körung derjenigen Privathengste, welche zur Deckung fremder Stuten gegen Bezahlung verwendet werden sollen, findet auf Wunsch des Vorsitzenden der Kommission, Herrn Oekonomieraths Aly, für den Bezirk Zempelburg am Dienstag den 27. d. Mts. vormittags 11½ Uhr nicht in Zempelburg, sondern im Wäldchen der Chaussee nach Schönhorst statt; für den Bezirk Flatow wird der Termin erst im November stattfinden. — Neu dürfte sein, daß hier eine Frau die Gänse nicht, wie gewöhnlich mit Gerstenklößen, was sehr umständlich und in diesem Jahre außerdem theuer ist, sondern mit trocknen Schweinsbohnen stopft. Die Gänse werden sehr fett und man ist beim Stopfen außer aller Gefahr, daß sie sticken, was beim Klößestopfen sehr oft der Fall ist.

yz **Elbing**. Am 28. März nächsten Jahres findet die 300-jährige Wiederkehr des Geburtstages des hervorragenden Pädagogen Amos Comenius statt. Auch in unserem Orte hat Comenius sich aufgehalten. Hier arbeitete Comenius im Auftrage der schwedischen Regierung Unterrichtspläne aus für die Schulen Schwedens. Kürzlich hat sich eine Comenius-Gesellschaft gebildet, die es sich zur Aufgabe macht, „dem Geist des großen Pädagogen Comenius und der ihm innerlich verwandten Männer durch Schrift und Rede lebendige Verbreitung zu verschaffen und durch die Pflege der auf diesem Geist erwachsenen Litteratur für die Aufklärung der Vergangenheit und die gesunde Entwickelung der Zukunft im einigenden und versöhnenden Sinne zu wirken, sowie insbesondere der Reform von Erziehung und Unterricht im Sinne von Comenius die Wege zu ebnen." Der Zweck soll erreicht werden durch Herausgabe der wichtigeren Schriften und Briefe von Comenius Erforschung der Geschichte und Glaubenslehre der altevangelischen Gemeinden und ihrer Vorgänger und Nachfolger. Die Comeniusgesellschaft hält es für erwünscht, daß in jeder Stadt, wo Lehrervereine und dergl. bestehen, der Festtag festlich begangen werde, und es wurden die erforderlichen Beschlüsse gefaßt, um derartige Feiern anzuregen.

yz. **Elbing**, 24. Oktober. Herrn Hauptlehrer Goerz von der II. Knabenschule ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Kronenorden IV. Klasse verliehen worden. — Die Arbeiten, welche die Neueinrichtung der staatlichen Fortbildungsschule erfordern, werden so beschleunigt, daß am 2. November — nach einer Feriendauer von fünf Wochen — der Unterricht wieder aufgenommen werden kann. Vom heutigen Tage bis zum nächsten Donnerstag findet die Aufnahme der Schüler statt. Nach ihren Kenntnissen und gewerblichen Bedürfnissen werden die Schüler dann bestimmten Klassen zugewiesen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Fortbildungsschule jetzt bedeutend umfangreicher werden, als sie es früher war; die wegen Schulversäumniß gefällten freisprechenden Kammergerichtsurtheile hatten auch bei uns den Besuch auf etwa 50 Prozent reduzirt. — Herr Probst Wagner von hier ist zum Domherrn in Frauenburg ernannt worden. Ueber die Neubesetzung der Stelle sind noch keine Anordnungen getroffen. — Die öffentliche Verpachtung der Rohrnutzung auf den fiskalischen Kempen am „Frischen Haff" fand heute statt. In vier Loosen wurde eine Gesammtpacht von 3990 Mk. erzielt.

y **Neidenburg**, 24. Oktober. Ein Akt der seltensten Roheit wurde in dem benachbarten Dorfe Grünfließ vollführt. Als der Besitzer Hensy Morgens in seinen Pferdestall trat, sah er, daß eins seiner Pferde am Boden lag und nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Die nähere Untersuchung ergab, daß das Pferd in die Seite gestochen war, sodaß die Därme heraushingen. Ein anderes Pferd hatte auch eine Verletzung in der Weichgegend, welche aber nicht so gefährlich war. Herr K. muthmaßte, daß hier ein Akt der Rache vorliege. Der Verdacht lenkte sich auf den zehnjährigen Hütejungen Kayß. Diesem nämlich hat Herr K. am Tage vorher eine gehörige Tracht Prügel verabfolgt, weil er 20 Mk. baares Geld gestohlen hatte. Kayß gestand dann auch, daß sein Vater, welchem er von der erhaltenen Mißhandlung Mittheilung gemacht hatte, ohne die Ursache zu erzählen, die That vollführt habe. Von dem Vorfall ist bereits der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht. Das schwer verletzte Pferd mußte getödtet werden. — Wegen Verdachts des Giftmordversuchs wurde die Altsitzerfrau Louise Pawlowski aus Zimnawoda verhaftet. Sie soll den Käthner Trzeszewski'schen Eheleuten, an welche sie ihr Grundstück unter Anderem auch für Gewährung der Wohnung und des Essens verkauft hatte, angeblich um wieder in den Besitz des Grundstücks zu gelangen, Gift in die Speisen gemischt haben. Es sollen denn auch Vergiftungserscheinungen sowohl bei der Frau Trzeszewski als auch ihrer Tochter eingetreten sein. Die Untersuchung der Speisen wird ergeben, was an der Sache Wahres ist.

λ **Bartenstein**, 24. Oktober. Im Auftrage seines Gutsherrn fuhr am Mittwoch ein älterer Kutscher aus dem Gute Bandels auf einem zweispännigen Fuhrwerk nach Pr. Eylau, um verschiedene Bedarfsmittel für Haus- und Landwirthschaft, sowie neu angefertigte werthvolle Kleidungsstücke abzuholen. Auf der Rückfahrt wird er, als er nicht mehr fern von Hause ist, von zwei ziemlich anständig gekleideten Männern angehalten, vom Wagen gerissen und unter schweren Drohungen aufgefordert, seine Baarschaft herauszugeben. Der Fuhrmann versichert, daß er kein Geld in der Tasche habe, und bittet die Zudringlinge, ihn doch in Frieden seine Straße ziehen zu lassen. Darauf setzen sie sich auf den Wagen und jagen davon, den rechten Fuhrmann zurücklassend. Die Dreistigkeit der beiden Strolche geht sogar soweit, daß sie ihren Weg über das Gut Bandels nahmen. Nach Ankunft des Kutschers, der übrigens 100 Mk. baar in der Tasche trug, ließ der Gutsherr die Diebe nach allen Richtungen verfolgen, jedoch ohne Erfolg.

B **Pillkallen**, 22. Oktober. Zur Vertilgung der Ackerschnecke verwendet man in der Nähe der Gehöfte hier die Enten. Auf weiter entfernte Felder haben einzelne Besitzer pulverisirten Aetzkalk gestreut, wodurch die Schnecken eingehen. — Der Grundbesitzer W. aus Alxenpönen hatte im April d. J. auf dem Markte zu Wladislawowo ein Pferd aus dem 5 Meilen von der Grenze entfernten Balakliszky gekauft und es den ganzen Sommer hindurch gut gehalten. Vor 14 Tagen war es eines Morgens von der Weide verschwunden und nirgend zu finden. Er brachte bald in Erfahrung, daß es über die Grenze gegangen. Das Thier hatte die Schaspuppe, die Auxpirt und andere Flüsse durchschwommen und war bei seinem früheren Herren angelangt, wo es wohlbehalten angetroffen und seinem Besitzer ausgehändigt wurde. Die Entfernung beträgt 8 Meilen.

B **Aus Ostpreußen**, 21. Oktober. Anläßlich der Vorschläge, zum Ersatz für das theure Brotgetreide Mais zu verwenden, weisen wir darauf hin, daß bereits in dem grausen Nothjahr 1868 hier vielfach Versuche mit Mais gemacht worden sind und zwar auf amtliche Empfehlung. Wir haben damals als Kommissar wohlthätiger Vereine mehr als einmal zu beobachten Gelegenheit gehabt, daß die Leute trotz des wüthendsten Hungers nur mit Widerwillen Brot aus Mais zu sich nahmen. Zudem wurden vielfach nach Genuß von Maisspeisen über Magenkrankheiten, Blutandrang nach dem Kopfe u. s. w. geklagt. Wir sind überzeugt, daß auch für diesmal die Versuche mit dem Mais fehlschlagen werden. Wo dann aber Hilfe finden bei dem allgemeinen Nothstand?

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 24. Oktober.

1) Am 27. Juni bemerkte der Besitzer W. in Treul, daß ihm während der Nacht eine Stärke im Werthe von 150 Mk. aus dem unverschlossenen „Hock" entführt war. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf die Arbeiter Anton Kretschmann, Gustav Gibbe und Gustav Frank in Stangendorf und den Schiffer Hermann Neubauer in Garnseedorf; von diesen sind Kretschmann wegen schweren Diebstahls zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus, Gibbe und Frank wegen desselben Verbrechens zu je einem Jahr Zuchthaus verurtheilt. Eine Haussuchung förderte schließlich in der Nähe der Wohnungen des Kretschmann und Frank zwei mit eingesalzenem Fleisch gefüllte und vergrabene Eimer zu Tage, von denen einer dem Frank, der andere dem Kretschmann gehörte. Letzterer sowohl wie Neubauer wollten von dem Diebstahl überhaupt nichts wissen und sagten, die sie belastenden Aussagen des Gibbe und Frank seien aus Rache wider sie abgegeben. Gibbe erklärte, er sei mit Kretschmann und Neubauer in früher Morgenstunde über die Weichsel nach dem Treuler Ufer gefahren, um zu fischen, als beide aufstanden, das Boot verließen und sich entfernten, dem Gibbe auf seine Frage, wohin sie gingen, antwortend, das ginge ihn nichts an. Nach etwa einer Stunde seien sie mit einer Stärke wiedergekommen, der Neubauer durch Schläge mit einem Pfahl und Durchschneiden der Kehle den Garaus machte. Wieder erhielt er (Gibbe) über den Erwerb der Stärke ausweichende Antworten. Es ist nun aber nicht recht einzusehen, weshalb Kretschmann und Neubauer den Gibbe als Zeugen mitgenommen haben sollten, da ja hierdurch die Gefahr der Entdeckung eine größere wurde; richtiger ist wohl die Schlußfolgerung, daß Gibbe sich ebenso an dem Diebstahl betheiligt habe, wie Kretschmann und Neubauer. Bei der Vertheilung des Fleisches stieß Frank unerwartet auf die ehrenwerthe Gesellschaft, und er bekam als Belohnung für zukünftiges Schweigen einen Eimer Fleisch. Er sagte zwar, er würde dieses nicht angenommen haben, wenn Kretschmann ihm nicht gedroht hätte, ihm beim etwaigen Ausplaudern der Angelegenheit die Gurgel zu durchschneiden und ihn zu Hackfleisch zu verarbeiten, und durch diese freilich nichts weniger als angenehme Aussicht sei er so eingeschüchtert worden, daß er das Fleisch nahm. Da er im Großen und Ganzen geständig war, kam er denn auch mit einer verhältnißmäßig gelinden Strafe davon, er wurde wegen Hehlerei zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, von denen ein Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung gebracht wurde. Kretschmann und Gibbe wurden wegen einfachen Diebstahls zu je einem Jahr Gefängniß niß, Frank zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt, ferner wurde ihnen die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres abgesprochen.

2) Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung betrat der Chausseearbeiter und Schuhmacher Heinrich Klawonn, ohne festen Wohnsitz, die Anklagebank. Am 6. Juli wurde er von einigen Mitarbeitern, die gleichfalls an dem Chausseebau bei Dorf Rehden beschäftigt wurden, gehänselt, und als gar ein Taubstummer ihm den Spaten wegnehmen wollte, brachte er ihm mit demselben eine 7 Centimeter lange Wunde am Halse bei. Klawonn, der gerne den Geisteskranken simulirt, versucht dies auch heute wieder zu thun, indessen ohne Erfolg, denn er wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Als der Angeklagte aus der Zelle für die Untersuchungsgefangenen abgeführt werden sollte, erhob er ein Gebrüll, das einem Indianer Ehre gemacht haben würde.

3) Streitigkeiten, namentlich unter den Frauen, sind so häufig, wie der Sand am Meere, und die Zunge des „schönen" Geschlechts entwickelt dann eine Geschwindigkeit, gegen die der elektrische Funke noch lahm zu nennen ist. Vor einiger Zeit gerieth die Arbeiterfrau Anna Woytaszewski in Rehden mit einer Hausgenossin in Wortwechsel, und nachdem die Zungen sich müde gearbeitet hatten, nahm die Woytaszewski ein Maß voll siedenden Wassers und goß es der Widerpartnerin ins Gesicht; diese würde das Augenlicht eingebüßt haben, wenn sie nicht instinktiv die Augen geschlossen hätte; das Gesicht war voller Brandblasen. Da die Woytaszewski sie gebeten hatte, den Antrag auf Bestrafung zurückzunehmen, was aber nur bei Anträgen von Verwandten zulässig ist, und da der Friede zwischen Beiden wieder hergestellt war, kam die Angellagte mit einem Monat Gefängniß davon.

— [Ein blutiger Kampf zwischen Löwe und Löwin] fand am Mittwoch im zoologischen Garten zu Antwerpen statt. Eine vor einiger Zeit neu erworbene Löwin sollte dem Löwen zugesellt werden. Kaum war sie in den Zwinger eingetreten, da stürzte sich der Löwe mit mächtigem Sprunge ihr auf den Nacken, zerbiß ihr das Rückgrat und schlug ihr die Krallen tief in den Hals. Mit vieler Mühe schafften die Wärter das todte Thier aus dem Käfig, während ringsum die Thiere im Raubthierhaus brüllten und tobten.

Eingesandt.

** **Aus dem Kreise Strasburg**, 21. Oktober.

In Nr. 245 des Geselligen ist über den Fortbestand der Unsitte der „Parforcejagden" in der Potsdamer Forst Klage geführt; mir giebt dies Anlaß, auf ein anderes Uebel hinzuweisen, nämlich auf die täglichen und unaufhörlichen Quälereien, welchen in unserer Gegend die Pferde ausgesetzt sind. Ehe das Thier angespannt ist, erhält es gewöhnlich schon soviel Schläge, daß es vor Angst nicht mehr ruhig stehen kann, und dann wird es wieder wegen der „Unfügsamkeit" erst recht bearbeitet. Kommt es nun gar vor, daß das Pferd in schlechten Stellen stecken bleibt und seine Last nicht zwingen kann, dann müssen wieder wuchtige Schläge helfen. Und hiervon schreibt es sich her, daß gerade bei Pferden die sprichwörtlich gewordenen 99 Fehler so häufig auftreten, und nur selten ein Zugpferd die Grenze des durchschnittlichen arbeitsfähigen Lebensalters erreicht. Wegen der früher Gräflich Pückler'schen Herrschaft Brinsk mit ihren Urwäldern schweben augenblicklich zwischen den jetzigen Besitzern, der Handelsgesellschaft Wiener

Bedell und Jaffe und dem Forstfiskus Verkaufsunterhandlungen, die anscheinend zum Ziele führen werden. Von den in den Wäldern aufgestellten Dampfschneidemühlen führt eine 10 Kilometer lange Pferdebahn nach Bahnhof Klonowo. Mit allem nur erdenklichen Nachdruck werden nun auf diesem Wege Bretter, Bohlen und Nutzhölzer zur Bahn geschafft. Die Kutscher erhalten Akkordverdienst, und da sie mit Pferden der Unternehmer fahren, so läßt sich denken, wie wenig die Thiere geschont werden. Bergab müssen die Thiere mit aller Kraft laufen, weil sie von den Lowrys geschoben werden, denn zum Bremsen ist keine Zeit. Bergan aber, wenn sie ermattet nicht zwingen können, wird die „Nervenschwäche" mit Knütteln ihnen ausgetrieben, so daß sie ganz bunt aussehen, und das Fell, wenn solch Thier fällt, fast werthlos ist. Derartige Mißbräuche könnten nur durch allgemeine Verbreitung des Thierschutzvereins abgeschafft werden. Ein Uninteressirter wird, wenn er nicht als Denunziant verschrieen werden will, polizeiliche Anzeigen nicht wagen. Ein Mitglied des Thierschutzvereins aber könnte ohne Bedenken das Erforderliche thun.

Briefkasten.

A. C. Solche Fragen beantworten wir nicht.

P. S. 31. Die gesetzliche Aufkündigungsfrist ist auf dem Lande drei Monate. Diese ist maßgebend, weil Sie durch Vertrag etwas anders nicht festgesetzt haben.

P. T. „Barletta-Loose" sind Schuldscheine der italienischen Stadt Barletta aus einer im Jahre 1869 in Stücken von je 100 Francs=81 Mark ausgeschriebenen Anleihe von 30 Millionen Francs gleich 24 Millionen Mark. Von diesen Schuldscheinen werden jährlich in 4 Ziehungen eine Anzahl ausgeloost. Die erste Ziehung erfolgte 1869, die letzte wird im Jahre 1944 sein. Jeder noch nicht ausgelooste Schuldschein über 100 Francs nimmt an allen Ziehungen Theil, er kann mit einer beträchtlich höheren Prämie bis 600 000 Francs gezogen werden, muß aber mindestens mit 100 Francs herauskommen; wann? das ist, wie gesagt, eine andere Frage, jedenfalls aber bis zum Jahre 1944. An der Börse kann man Barletta-Prämienloose für 40—42 Mk. erhalten. Die Looshändler verkaufen sie zu 75 Mark, bei Theilzahlungen von monatlich 4 Mark sogar zu 84 Mk.

K. M. Das Gesetz betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern ist am 7. Juli d. Js. erlassen, am 29. Juli d. Js. verkündet und enthält am Schlusse die Bestimmung, daß die erforderliche Anordnungen von dem Finanzminister und dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten unter Zuziehung des Justizministers zu erlassen sind. Dies ist noch nicht geschehen und wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Begründung des Rentenguts erfolgt durch Vermittelung der Generalkommission.

J. S. Nach der geltenden Aichordnung müssen die für den Verkehr zulässigen Maße aus Zinn, Weißblech, Messing oder Kupfer hergestellt werden.

N. S. A. Wir bedauern, von einer Anfrage Ihrerseits nichts zu wissen.

Wetter-Aussichten (Nachdr. verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

27. Oktbr. Veränderlich, wolkig, vielfach heiter, kalter, lebhafter Wind, Strichregen, Nachtfröste.

28 Oktbr. Veränderlich, windig, Niederschläge, kalt, später milde.

Berliner Cours-Bericht vom 24. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,75 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 97,80 G. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,00 G. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,40 bz. Preußische Cons.-Anl. 3½% 97,90 bz. Preußische Int.Sch. 3% 84,00 G. Staats-Anl. 4% 101,90 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 92,50 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 94,10 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 95,30 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 100,70 G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 94,10 bz. G. Westpreußische Ritterschaft II. 3½% 94,10 bz. G. Westpreußische neul. II. 3½% 94,10 bz. G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,50 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 155,00 G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% 100,00 B. Danziger Hypothen-Pfandbriefe 3½% —,—.

Berliner Produktenmarkt vom 24. Oktober.

Weizen loco 221—234 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., Oktober 224½—225¼ Mk. bez., Oktober-November 224¼—225 Mk. bez., November-Dezember 224¼—225½ Mk. bez., Dezember 226½—227¼ Mk. bez., April-Mai 228—228¾—228½ Mk. bez.

Roggen loco 223—241 Mk. nach Qualität gefordert, Okt. 239—239¼—238¼ Mk. bez., Oktober-November 235—234¾ bis 235¼ Mk. bez., November-Dezember 232½—232¼—232¾ Mk. bez., April-Mai 224¼—224½ Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 165—185 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 168—172 Mk.

Erbsen, Kochwaare 198—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 184—195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 63,8 Mk. bez.

Berlin, 24. Oktober. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 71,1 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,1 bez., per Oktober 50,6—50,2 bez., Oktober-November 50,4—50 bez., November-Dezember 50,4—50 bez., Dezember-Januar 50,6—50,1—50,2 bez., April-Mai 1892 51,5—51,1 bez., Mai-Juni — bez., Juni-Juli — bez. Gek. 40 000 Liter. Preis 50,90 Mark.

Stettin, 24. Oktober. Getreidemarkt.

Weizen fester, loco 215—223, per Oktober 228,50, per Oktober-Novbr. 226,00 Mk. — **Roggen** fester, loco 210—233, per Oktober 241,50, per Oktober-November 234,50 Mk. — Pomm. **Hafer** loco neuer 160—167 Mk.

Magdeburg, 24. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92% 17,35, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,60, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,80. Besser.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. Berlin, 24. Oktober 1891.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	30½—32	Rum-Couleur	40—41
Ia Kartoffelstärke	30½—32	Bier-Couleur	40—41
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	28—30	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	37—39
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	16,75	Dextrin secunda	33—34
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a.O.	16,40	Weizenstärke (klst.)	44—46
Gelber Syrup	32—32½	Weizenstärke (grßst.)	50—51
Cap. Export	34½—36	do. Hallesche u. Schlef	50—51
Cap. Syrup	33½—34½	Schabestärke	35—36
Kartoffelzucker cap.	34½—35½	Reisstärke (Strahlen)	47—48
Kartoffelzucker gelb	32½—33½	Reisstärke (Stücken)	44—45
		Maisstärke	36—37

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10000 Kilo.

Ein unverh. Wirthschaftsinspektor 36 J. alt, 20 J. b. Fach, tüchtig u. zuverlässig, beid. Sprach. mächt., sucht z. 1. Januar k. Js. selbstst. Stellung, wo eventl. Verheirathung gestattet. Gefl. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 136 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Gärtner

höheren Ranges, empfiehlt sich, da jetzt die günstigste Zeit ist, zu **Gartenanlagen resp. Verbesserungen und Veränderungen** derselben sowohl bei kleinem wie großen Besitzer u. verspricht, Uebernommenes schleunigst auszuführen. Auch ist derselbe geneigt, eine Stellung anzunehm. Off. u. Nr. 1846 postl. Postlage Wpr.

Ein Zuschneider

akademisch gebildet erst. Rang., welcher auch im Stande ist, ohne Anprobe gut sitzende Sachen anzufertigen, s. v. sofort od. p. 1. Novbr. u. bescheid. Gehaltsanspr. Stellung. Gefl. Off. w. unt. N. N. 144 postl. Danzig Postamt I. erbet.

Ein sehr gut empf. herrschaftl., verh.

Diener

sucht wegen Wegzugs seiner Herrschaft z. 1. Dezember oder früher Stellung. Erkundigung b. Major **Schröter, Graudenz.**

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen**, Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.**

Cigarren-Reisender f. fein. Private u. Restaurat g. **hohes Fixum** u. **Provis.** ges. **Wilh. Schümann Hamburg**, Lindenstr. (9873)

Ich suche zum 1. spätestens 15. November für mein Mode-, Manufaktur- und Damen-Confektionsgeschäft einen älteren, tüchtigen (9929

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.
J. Herzberg, Culm a/W.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confektions-Geschäft suche ich per 1. resp. 15. November cr. einen ersten gewandten (213)

Verkäufer

von repräsentablem Aeußern, Kenntniß der polnischen Sprache und Gewandtheit im Decoriren der Schaufenster erforderlich. Herrmann Seelig, Thorn, Mode-Bazar.

Ein schreibgewandter (9520)

junger Mann

aus anständiger Familie, findet **von sofort zur Unterstützung** meines **Rechnungsführers** Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. (9520)
Sieg, Raczyniewo b. Unislaw.

Für **meine** Destillation und Colonialwaaren-Handlung en gros & en detail suche ich zum 1. November cr. einen beider Landessprachen mächtigen tüchtig.

jungen Mann

der eben seine Lehrzeit beendet hat.
Den Bewerbungsschreiben sind Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen. (162
M. Rosenberg, Inowrazlaw.

Suche per sofort einen

jungen Mann

tüchtigen Verkäufer u. **guten Dekorateur** für mein Herren-Garderoben-, Schuh- und Stiefelgeschäft. Off. nebst Gehaltsanspr. und Zeugnißabschr. erb.
Louis Fischel, Mannheim, Littera J. I. Nr. 8.

Für mein Getreide-, Holz-, Kohlen-, und Mehl-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen jüngeren (9917)

jungen Mann.

H. Signerski, Kalthof bei Marienburg.

Zur selbstständigen Leitung eines **Ausschankes** suche per sofort einen

tüchtigen Expedienten

in gesetzten Jahren, welcher der deutschen wie polnischen Sprache mächtig ist.
H. Hummel, Posen.

Einen Gehilfen

für seine Eisen- u. Stahlwaaren-Handlung sucht zum baldigsten Eintritt
(86) Adolph Lietz, Dirschau.

Für unser Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suchen wir per 15. November cr. einen

Commis

tüchtigen Verkäufer, der auch geschmackvoll zu decoriren versteht. Den Off. bitten Photographie, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche beizufügen. (151
Gebrüder Less, Mehlsack Op.

Für eine größere Cigarren- und Tabak-Handlung wird per sofort ein junger, intelligenter **Commis** gesucht, welcher im **Cigarren-Spezialgeschäft** bereits thätig gewesen, gewandter Expedient u. der poln. Spr. mächtig ist. Offerten nebst Zeugnißabschriften unter **A. L. 21 postl.** Gnesen einzureichen. (68

Tüchtige Schriftsetzer

(N.-V.) finden dauernde Condition bei tarifmässiger Bezahlung (158)
J. Neumann's Buchdruckerei, Neudamm.

Tücht. Schriftsetzer

(Nichtverbändler) finden vom 9. November ab dauernde Beschäftigung bei tarifmäßiger Bezahlung (Mk. 21,50 per Woche) und zehnstündiger Arbeitszeit. Kündigungsfrist 6wöchentlich. Reisegeld wird nach vorheriger Vereinb. vergütet. Meldungen werden sogleich brieflich unter Angabe der bisherigen Thätigkeit erbeten. (143
Hoffmann & Reiber, Görlitz.

Tüchtige Schriftsetzer

(Nichtverbändler)
bei tarifmäßiger Berechnung f. Zeitung **gesucht.**
Offerten unter Nr. 9964 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Büreauvorsteher

per sofort gesucht. (9944)
Rechtsanwalt Dr. Stein, Thorn.

Für mein Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft suche

einen Commis u. 1 Lehrling

zum sofortigen Antritt. (75)
Hekmann Dann, Thorn.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich einen tüchtigen,

fleißigen Commis

der fertig polnisch spricht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 186 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft suche ich per sofort einen

jüngeren Gehilfen

der die Branche genau kennen muß und fertig polnisch spricht; flotte, gute Handschrift erforderlich. Anfangsgehalt 360 Mark per Anno bei freier Station.
Otto Moldenhauer, Culmsee.

Buchbindergehilfe

welcher selbstständig alle Arbeiten herstellen, auch Bilder rahmen kann, zu sofort oder auch zu später gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Die Buchbinderei ist mit allen nöthigen Hilfsmaschinen versehen. (9641)
C. H. Düring, Czarnikau, Buchdruckerei, Buchhdlg., Buchbinderei.

Ein Bäckergeselle

kann eintreten in (238)
Schindlers Bäckerei.

Brennmeister

auch verh., welcher die Brennereischule besucht hat und poln. spricht, sucht für sofort der landwirthsch. Verein Stettin, Bugenhagenstr. 14, II.

Einen tüchtigen Gesellen

sucht Podorf, Schornsteinfegermstr.

Dom. Gr. Münsterberg bei Alt Christburg sucht zum 11. November d. Js. bei hohem Lohn und Deputat einen tüchtigen, geschickten

Schmiedemeister

der den Dampfdreschapparat zu führen verst. u. einen **Gesellen und Burschen** halten muß. (87

8—10 Schneidergesellen

durchaus gute Arbeiter, die auch auf Militär- und Damenarbeit geübt sind, sucht bei hohem Lohn (210)
F. Kosinowski, Riesenburg.

Zu Martini cr. wird ein unverheiratheter (170)

Schmied

gesucht. Grzywno bei Culmsee.
Walter.

Zwei Tischlergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei Budnicki, Rebden Wpr.

Ein tüchtiger Schmied

findet von sofort,

ein tücht. Stellmacher

von Martini bei mir Beschäftigung. Beide können verh. sein. C. Eggert, Lonczyner Hütung b. Pensau, Kr. Thorn.

E. tücht. Stellmachergeselle

kann eintreten bei Störmer, Tannenrode bei Graudenz. (208)

2 Stellmachergesellen u. zwei Lehrlinge

können sogleich oder zum 1. November eintreten bei Stellmachermeister
A. Müller, Butzig p. Laskowitz.

Ein verheiratheter (46

Stellmacher mit Scharwerker

findet Stellung zu Martini in Neu-Jaschinitz bei Schirotzken, Bahnstation Prust a. d. Ostbahn.

Ein prakt. erfahr., unverh. (9957)

Gärtner

gesucht in Ebenau per Saalfeld Ostpr. Abschr. d. Zeugn. od. persönl. Vorstell.

Einen tüchtigen, unverheiratheten

Gärtner

der zugleich den Wald versehen muß, sucht bei hohem Lohn Dominium Frögenau Ostpr. Nur gute Zeugnisse finden Berücksichtigung. (9797)

Ein verheiratheter

Wassermüller

welcher befähigt ist, eine mittlere Wassermühle mit Kunden- und Handelsmüllerei, Schneidemühle, Vollgatter zu leiten, wird von **sofort** bei gutem Gehalt und Tantieme gesucht.
Bedingung: gute Zeugnisse und eine Kaution von 1000 Mk. zu hinterlegen. Näheres durch (32
E. Demmler, Neuenburg Wpr.

Ein Müller

nüchtern und fleißig, der poln. Sprache etwas mächtig, mit guten Attesten wird für Kundenmüllerei bei ganzem Mahlgeld und freier Station bei persönlicher Vorstellung von sofort gesucht.
W. Eissing, Mühlenbesitzer in Löban Wpr.

Ein Schachtmeister mit 30—40 Mann

zum sofortigen Antritt gesucht zu den Erdarbeiten in der Melioration Prust-Klahrheim. Meldung bei dem Genossenschaftsvorsteher Rittergutsbesitzer Lessing auf Prust an der Ostbahn.
Der Baumeister Voigt.

Die Brennerstelle in Splawie ist besetzt.

Die Gärtnerstelle ist besetzt. (154
Nehring, Osterwick.

Herrschaft Sternbach sucht von sogleich einen unverh.

Rechnungsführer.

Derselbe muß Landwirth sein, die Hofinspektorstelle mit versehen, mit der landwirthschaftlichen Buchführung und den Gutsvorstehergeschäften vollkommen vertraut sein, und hierüber gute Zeugn. aufzuweisen haben. Anfangsgehalt 450 Mk., freie Station. Persönliche Vorstellung erwünscht. (9944

Bei persönlicher Vorstellung findet ein zuverlässiger (172

Wirthschafter

von sogleich Stellung auf dem Mühlengute Gr. Pacoltowo bei Neumark Wpr. Gehalt 300 Mk.

Ein solider, tüchtiger (173

Wirthschafter

mit guten mehrjährigen Zeugnissen, findet von sofort Stellung. Anfangsjahresgehalt excl. Wäsche 400 Mark. Meldungen an das Dom. Gaynen per Ribben Ostpr. erbeten.

Für einen Besitz in Posen suche ich für das Hauptgut einen **unverh. Inspektor.** Gehalt 1200 Mk. (193
A. Werner, Insp., Breslau, Schillerstr. 12.

Zu sofort suche ich b. hoh. Gehalt **einen erfahrenen ält. Inspektor** mit vorzügl. direkten Empfehlungen oder **Volontär.** Offert. erb. Baldekow per Gervin, A. Wendland, Administrator.

Ein gebildeter (163

junger Mann

findet hier als **zweiter Beamter** zu sofort Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft und Leistung.
Elsenau, im Oktober 1891.
Richard Mengel.

Zum 1. 12. 91 wird für ein größer. Gut Ostpr. mit Dampfbrenn- und Meierei ein tüchtiger, solider, wirklich zuverlässiger und nüchterner

Hofverwalter gesucht.

Routinirte Bewerber, welche ähnliche Stellungen schon bekleidet, oder doch wenigstens mehrjährige landwirthschaftl. Thätigkeit nachweisen können und der poln. Sprache mächtig sind, wollen sich unter Einsendung ihrer Originalzeugnisse, Angabe ihres Alters und der Militärverhältnisse unt. Nr. 169 in der Exp. des Ges. melden. Gehalt zunächst 450 Mk., bei längerer Dauer eventuell höher.

Dominium Grodtken bei Soldau sucht zum baldigen Antritt einen

Kämmerer

zur Beaufsichtigung der Leute. Persönl. Vorstellung Bedingung. (148

Viele Steinschläger gesucht

für Pack-, Zwick- und Schuttschlagen auf lange Zeit gegen hohen Lohn vom Kreisbaumeister Andresen.
Flatow Westpr.,
den 20. Oktober 1891.

Ein Kuhfütterer

findet zu Martini einen Dienst zu Vorschloß Roggenhausen.

Gesucht als

Diener

ein jung. Mann, unverh., d. Soldat gew. Off. u. Nr. 200 a. d. Exp. d. Ges. erbet.

In unserem Assekuranz-Geschäft kann

ein Lehrling oder Volontär

sofort oder später eintreten. (9490)
A. Stephan & Co., Generalagent, Bromberg.

Für mein Colonialwaaren- und Delikateß-Geschäft suche ich per sofort einen (9870)

Lehrling.

E. Ferchland, Preuß. Friedland.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, sucht
Julius Heymann, Insterburg, Lederhandlung.

Für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche von sofort (236)

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.
Ulrich Grün.

Einen Lehrling

sucht Bäckermeister M. Nikleniewicz.

Ein kräftiger Knabe

zum Semmel-Austragen kann sich melden bei St. Grabowski, Oberthornerstr. 18.

Vom 1. November d. Js. kann ein Sohn achtbarer Eltern als

Gärtnerlehrling

in der Fürstlichen Gärtnerei zu Jablonowo Wpr. eintreten. (45

Ein Knabe

mit guten Schulkenntnissen, welcher Schriftsetzer werden will, kann in die Lehre treten in der (9911
Buchdruckerei von Gustav Röthe.

Ein energischer **junger Mann**, der bereits einige Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, wird als

Eleve

ohne Pensionszahlung unter direkter Leitung des Prinzipals gesucht. Off. u. Nr. 9499 d. d. Exp. des Gesell. erbet.

Für Frauen u. Mädchen.

Ein anständiges katholisch. Mädchen sucht von Neujahr oder später Stellung **als Stütze der Hausfrau**
Gefl. Offerten unter **V. N.** postlagernd Neuenburg Westpr. erbet. (9976

Suche Stellung als

Stütze der Hausfrau.

Off. u. Nr. 229 a. d. Exp. d. Ges. erbet.

Ein junges, musikal.

gebildetes Mädchen

aus gut. Fam., sucht eine Stelle, wo sie jüng. Kindern den erst. Unterricht ertheil. und der Hausfrau hilfreich zur Seite stehen kann. Auf Geh. weniger ges., als auf gute Behandl. u. Familienanschl. Gefl. Offerten unter Nr. 189 a. die Exp. d. Ges. erb.

Eine Kindergärtnerin

1. Klasse, die 1 Jahr hindurch in Stell. gewes., sucht z. 1. Jan. anderw. Engagem. Off. w. brieflich mit Aufschrift Nr. 265 d. die Expedition des Geselligen erb.

Erzieherin-Gesuch!

Zu sogleich oder später wird für 2 Mädchen eine ev., erfahr. und musikal. **Erzieherin gesucht.** Offert. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 42 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin

zur Vorbereitung eines 8jährigen Knaben für die Sexta, wird von sogleich gesucht.
Sponnagel, Sitno bei Gollub.

Eine junge, tüchtige (37)

Wirthin

die keine Arbeit scheut, sucht von sofort bei gut. Gehalt Schackenhof bei Bischofswerder Westpr.

Eine bescheidene, kräftige, ev.

Wirthin

unter Leitung der Hausfrau sucht zum 1. Januar 1892 (161
Frau Ritterguts̈pächter Klützke in Dammlang p. Poln. Fuhlbeck Wpr.

Eine selbstthätige, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene (9916

Wirthin

wird zu sofortigem Antritt gesucht.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzusenden an Dom. Nawitz b. Dzincelitz (Pommern.)

Eine Familie der höheren Stände, kinderlos, sucht als Stütze d. Hausfrau

ein kräftiges Mädchen

welches selbständig kochen kann, sowie Küchen- und Stubenarbeit übernimmt. Anerbietungen mit Zeugnissen und Gehaltsanspruch werden unter Nr. 184 d. d. Expedition des Ges. erb.

Ein anständiges, junges, kräftiges Mädchen, welches Lust hat (178)

die Meierei

mit Fabrikation von Käse zu erlernen, kann sich melden Meierei Zuckau, bei Karthaus Wpr.

Ein anständ. saub. Mädchen

welches kochen kann, Küchen- u. Stubenarbeit übernimmt, wird für ein kinderloses Ehepaar der besseren Stände gesucht. Zeugnisse, sowie Gehaltsforderung u. Nr. 183 a. d. Exp. d. Ges. erb.

E. jung. besch., saub. u. kräft. Mädch. für 2 Herrsch. erhält gute Stllg. Frau S., Oliva p. Danzig, Köllnerstr. 10, 1 Tr. r.

Suche für eine junge Dame, in 30er J., von ang. Aeußeren, Besitzerin e. schön. Gütchens, 350 Morg., e. j. Mann m. Vermögen zur späteren (221)

Verheirathung.

Gefl. Offert. sub W. 3432 befördert die **Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G. Königsberg i./Pr.**

Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann, Inhaber eines flotten Getreidegeschäfts, wünscht sich mit einer evangelischen, wirthschaftlichen Dame, von angenehmem Aeußern, Vermögen 15—30000 Mark, **zu verheirathen.** Das Kapital wird zum Geschäftsbetrieb vorläufig nicht gebraucht, jedoch muß es sicher gestellt und verzinst werden. Ernstlich denkende Damen belieben ihre Adressen mit Photographie unter Nr. 9918 an die Expedition des Geselligen einzureichen.— Anon. finden keine Berücksichtigung.

Damen finden zur **Niederkunft** unter str. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Hebeamme **Dietz**, Bromberg, Posenerstr. 15

Einem hochgeehrten reisenden Publikum erlaube ich mir mein neu erbautes und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes Hotel, welches den Namen

„Königlicher Hof"

führt, angelegentlichst zu empfehlen. Freundliche und exakte Bedienung zusichernd, bitte ich höflichst, mich durch gütigen Besuch unterstützen zu wollen. Mein Hotelwagen ist zu jedem Zuge am Bahnhof. (23)

Stuhm Westpr., im Oktober 1891.

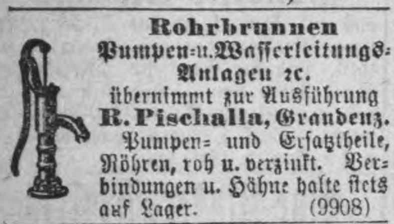
Hochachtend

Rob. Grasnick.

Für Zahnleidende

werde ich in **Briesen**, Lindenheims Hotel, **Freitag, d. 30. Oktober,** zu konsultiren sein. (9994)

Unrau. Rehden.



Rohrbrunnen Pumpen- u. Wasserleitungs-Anlagen zc. übernimmt zur Ausführung **R. Pischalla, Graudenz.** Pumpen- und Ersatztheile, Röhren, roh u. verzinkt. Verbindungen u. Hähne halte stets auf Lager. (9908)



Georg Schuster

Bahnhofstrasse 100

Markneukirchen (Sachsen)

Musikinstrumenten-Fabrik.

Illustrirte Preislisten frei

Gras- u. Getreide-

Mähmaschinen

Heuwende-Maschinen

bewährtester Construktion, offeriren zu billigsten Preisen (3116)

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.



Prima

Torfstreu und Torfmull

empfiehlt

Budda'er Torfstreu-Fabrik Arens & Co. Lubichow Wpr.

Verlangen Sie per Postkarte gratis und franko eine specielle Preisliste vom **Special-Geschäft à la Consum-Verein** Inhaber: **Gustav Gawandka, Danzig,** Breitgasse Nr. 10. (4189) für Lebensmittel, Waschartikel, Cigarren, Rum, Schmierdl, Wagenfett zc. zc.

Trockene Birkenbohlen und Schalen

offerirt einige Waggons per Kubikmtr. 30 Mk. franko Waggon Linde a. Ostb. **H. Meyer,** Holzhändler Thorn.

Neu aber schnell beliebt gewordene

Universal-Cigarren.

I. zu 11, 12, 16, 19, 22 Mk., II. zu 5, 6, 8, 11 Mk. pro 1000. Ferner **weiße Cigaretten** von 3 Mk., **braune Cigaretten** von 4 Mk. **Cigarren in Klappkistchen** v. 19 Mk. an pro 1000, in nur guter Waare, empfiehlt die Fabrik von **P. Pokora, Danzig.** Musterzehntel gegen Nachnahme (139)

Kartoffeln.

Habe einige Tausend Ctr. **Speisekartoffeln** an Hand und bitte Käufer um Besuch. (164)

E. Bourbiel, Dt. Eylau.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.

liefert unter coulanten Bedingungen **Compound- u. Eincylinder-Dampfmaschinen** neuester Construkt. unt. **Garantie f. geringsten Dampf-Verbrauch.**



Locomobilen, Compound- u. Expansions-Eincylinder mit Präcisions-Steuerung u. Ausziehb. Locomotivkesseln. Kessel bester Construction für alle Zwecke, **Walzenvollgatter, Horizontalgatter, Turbinen** nach eig. Patenten. **Walzenstühle.** Sichtmaschinen. **Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen.** (Theilz. gestatt.)

Complette Anlagen werd. binnen kurzer Zeit unt. voller Garantie u. günstigen Bedingungen übernommen. — **Abtheilung f. landw. Maschinen. Meierei-Anlagen** mit Patent-Balance-Centrifuge (50 Anlagen im laufend. Jahre ausgeführt.

Vertreter für Pommern: Herr Ingenieur **Fr. Horn,** Colbergermünde. Für Hamburg u. Umgegend: Herr Ingenieur **Ferd. Kleiner,** Eilbeck-Hamburg. Für Berlin, Sachsen: Herr Ingenieur **Ernst Heller,** Berlin, Chausseestr. 108. Spezial-Ingenieur für Meiereien: Herr Ingenieur **Chr. v. Pein,** Bromberg.

Salzbrunner Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn

Furbach & Strieboll, Salzbrunn i/Schles.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

9864

---

100 MARK werden jedem Gicht- und Rheumatismus-leidenden zugesich., der nicht unverzügliche Linderung empfindet durch das schon in ganz Europa rühmlichst bekannte Anodon (Linimentum anodynum) die neue sofort schmerzstillende Einreibung, welche, nebst Haematon, von Apotheker **Hartzema in Amsterdam** zur vollständigen und dauernden Heilung eines heftigen veralteten Rheumatismus mit Steifheit und Verkrümmung der Gelenke verwendet wurde. Diese äusserliche Arznei wurde auf den Ausstellungen für Gesundheitslehre, u. A. in Paris und in Gent, mit goldenen und silbernen Medaillen prämiirt. Die schmeichelhaftesten Briefe von unzähligen dankbaren Geheilten stehen mit zur Ansicht. Zusendung auf Wunsch gegen Postnachnahme nach allen Plätzen Deutschlands. Flacon Mk. 8. Nur direkt von obigem Apotheker zu beziehen. (159)

Dompfaffen

Männchen St. 3 Mk. **Stieglitze,** Männchen St. 2 Mk. **Hänflinge,** Männchen 2 Mk. **Zeisige,** Männchen St. 1 Mk. **Grandrosseln,** St. 3 Mk. **Tigerfinken,** reizende Sänger, Paar 3 Mk. **Afrikanische Prachtfinken, Webervögel** i. Pracht. **Fasänchen** a Paar 3 Mk., 4 Paar sortirt 10 Mk. **Zwergpapageien,** Paar 6 Mk. Cardinäle, ff. Sänger, St. 6 Mk. Harzer **Kanarienroller,** St. 6, 8, 10, 12 Mk. Sprechende **Amazonen-Papageien,** St. 25, 30, 36, 45, 50, 60. 75 Mk., je nach Leistung. **Graue Papageien,** zahm u. sprechend, St. 30, 36, 45, 50 Mk., anfangend zu sprechen St 18 Mk. Zahme **drollige Affen,** St. 10 Mk. (Nachnahme.) Leb. Ank. garantirt. (219

G. Schlegel, Hamburg, Neuer Steinweg 15.

Keine Dame

sollte versäumen, einen Versuch mit meinen, als **außerordentlich haltbar** bekannten Damentuchen u. Lamas zu machen. Proben frei. Tuchfabrikant **C. W. Schuster,** Strausberg. (1110)

Dom. Przylubie bei Schulitz verkauft frei Weichselufer (168)

Kiefern-Klobenholz und Rundknüppel.

Kartoffeln

gesunde, große, mit der Hand verlesene, rothe und weiße Eßkartoffeln, verkauft a 2,70 Mark pro Centner franko Waggon Schönsee **Dominium Ostrowitt** bei Schönsee. (147)

Satzschleie

100 Stück Mark 4,00, offerirt Dom. Grünfelde bei Dt. Damerau. (145)

Heu- und Stroh-Verkauf.

Dom. Kl. Schönbrück verkauft täglich **Heu** und **Stroh.** Auf Wunsch wird dasselbe nach Fuhren, Centnern oder auch in ganzen Schobern verkauft.

Die Guts-Administration.

Neu! Narcisse! Neu!

Hochfeinstes, lieblichst, bish. unübertr. Odeur. Depot: **C. Wittenberg, Rosenberg.**

Ein sehr gangbares (165)

Materialwaaren-Geschäft

sehr preiswerth zu verkaufen durch

E. Bourbiel, Dt. Eylau.

Ein gut erhaltenes (9868)

Repositorium

zu Schankwirthschaft und Materialgesch. nebst Tombänken, sowie ein fast neues

Billard

hat preiswerth zu verkaufen

Simon Munk, Strelno.

Ohne jede Concurrenz.

Nähmaschinen

hocharmige Singer- mit Kasten und allem Zubehör für

Mark 60

unter 2 jährige Garantie!

S. Landsberger Thorn.

Bestellungen nach außerhalb nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. (9320)

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

BERLIN, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe geg. Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. (8479

Sehr gut gekochte

Pflaumen-Kreide

pro Ctr. 20 Mk., auch in kleinen Posten, verkäuflich bei (153)

Herrmann in Bratwin.

Ausführliche illustrirte Preisliste über sämmtl.

Gummiwaaren

vers. geg. 20 Pf. verschl. **Gustav Graf, Leipzig.**

1000—2000 Ctr. gute Dabersche

Eßkartoffeln

verkäuflich in Groß Babenz per Sommerau Wpr. (9969)

---

600 Centner

Dabersche Kartoffeln

sind abzugeben in Dom. Sabudownia bei Hardenberg. Ueber ½ Zoll weite Harfe gelassen, 2,50 Mk. pro Centner, über 1 Zoll weite 2,75 Mk. pro Ctr. franco Bahnstation Hardenberg. 9942) Die Gutsverwaltung.

Eleganter Rappwallach

7" groß, 12 Jahr alt, leistungsfähig, sichere Beine, gut geritten, preiswerth zu verkaufen. (9924)

Oberstlieutenant **Hoffarth** Strasburg in Westpr.

Verkäuflich ein

Reitpferd

Kohlrappe, 6 Jahr alt, 3 Zoll groß, edel gezogen, mit flotten Gängen und fehlerfrei. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 157 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Bernsteinlackfarbe z. Fußbodenanstrich, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dessonneck.**

Die Restbestände meines

Detail-Geschäfts

verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise. Der Ausverkauf findet in meinem Lampen-Engros-Lager statt, Eingang von der **Marienwerderstraße 6 u. Gartenstraße 25.** (51

D. Israelowicz, Lampen-Fabrik.

---

8 eineinhalbjährige

Ochsen

in gutem Futterzustande u. guten Formen sowie eine hochtragende (204)

Sau

verkauft Schadau per Graudenz.

---

9 Zugochsen

verkauft Gawlowitz bei Rehden

---

1 schwerer Stier

4 gute Zugochsen

3 junge Ochsen

stehen zum Verkauf in (38)

Boyden b. Saalfeld Opr.

In Gut Klein-Poetzdorf bei Reichenau Opr. stehen **12 Stück**

2jähriges Jungvieh

weidefett, zum Verkauf. (149)

Ein guter Zuchtbulle

zweijährig, aus Ostfriesland eingeführt, ist verkäuflich in Gruppe. (9809)

In Brunau bei Culmsee stehen 40 eben importirte, 7 Monate alte

Holländer Bullen

zum Verkauf, dieselben zeichnen sich durch sehr schöne Formen aus. (29)

---

10 fette Schweine

verkäuflich. (157)

Lipowitz bei Schloß Roggenhausen.

In Halbersdorf per Riesenburg

stehen 60 Läuferschweine

zum Verkauf. (27)

Ein Eber

1¼ Jahre alt, Lincolnshire-Rasse, von selten schöner Form, (198

3 hochtragende Säue

20 Läufer

4 Rambouillet-Böcke

zur Zucht noch verwendbar,

200 Ctr.

Daber'sche Eßkartoffeln

1 Staken Roggen-Krummstroh

gesund, diesjährige Ernte, ca. 40 Fuder Inhalt verkäuflich.

Pröll, Roggenhausen.

Zucht-Schweine.

Eber- und Sau-Ferkel, Vollblut-Yorkshire, von aus England bezogenen Eltern, habe zum Verkauf. (9704)

Fr. Fischer, Roppuch b. Pelplin.

In Schwenten bei Gottschalk stehen zum Verkauf (180)

10 fette Schweine

im Gewicht von 2 bis 2,50 Ctr.

Zehn junge sprungfähige

Kammwollböcke

verkauft Dom. Frögenau. (177)

Für Liebhaber!

Wegen Mangel an Verwerth. verk.

Ulmer Dogge

9 M. alt, kräftig gebaut, getigert, scharf, ungef. 80 cm groß, bildschön, Pr. 60 Mk. **Schmidt,** Königl. Forstaufseher, Woziwoda Westpr. (33)

Ein im höchsten Maaße leistungsfähiges Haus sucht für den Vertrieb von

decorirten Hotelgeschirren

an den hiesigen Platz und Umgegend einen geeigneten soliden Agenten, der mit der betreffenden Kundschaft gut bekannt ist und solche regelmäßig besucht. Gefäll. Anerbietungen unter Nr. 192 an die Expedition des Gesell. erbeten.

Waldparzellen

mit schlagbaren Kiefern-, Eichen- und gemischten Beständen, nicht unter 50 Morgen Größe, zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 9828 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Meierei.

Suche baldigst eine **Milch- oder Meiereipachtung** zu übernehmen, ev. eine solche zu kaufen. Näheres erbittet **P. H. Nissen,** Molkerei Frögenau Opr.

Kaufgesuch.

Eine Waldparzelle, welche in der Nähe des Drewenzflusses liegt und hauptsächlich mit Kiefern bestanden ist, wird gegen Kasse zu kaufen gesucht.

H. Meyer, Holzhändler, Thorn.

Ich beabsichtige mein in **Elbing,** lange Hinterstraße 4 gelegenes (9063)

Haus

worin seit 45 Jahren eine **Conditorei** betrieben, wegen Todesfalles sofort zu verkaufen. **Auguste Hagendorff.**

Ein seit ca. 60 J. mit Erfolg betr.

Hôtel

mit **Nebengrundst.,** w. Besitzer preisw. verk. od. geg. ein groß. **Haus** vertauscht Off. u. Nr. 9882 durch die Exp. d. Ges. erb.

Ein seit länger denn 70 Jahren bestehendes, gut renommirtes

Material-, Colonial-, Schank- und Spiritus-Geschäft

(Eck-Haus), befindlich in einer lebhaften Stadt Ostpreußens, ist wegen vorgerückten Alters des Inhabers von sofort zu verkaufen. Käufer wollen sich unter Nr. 9886 an die Exped. des Ges. wenden.

Ein Hotel

in einer lebhaften Stadt, mit gutem Fremdenverkehr, suche ich zum sofortigen Ankauf. Ret.-Marke erb. (9941)

A. Pohl, Danzig, Heiligegeiststraße 48.

In einer kleinen Stadt ist ein **altes Geschäft** (199)

Destillations-, Essig- und Mineralwasser-Fabrik

zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen bei **J. S. Lewinsohn,** Bromberg.

In Elbing

ist wegen Ablebens des bisherigen Inhabers in **verkehrsreichster Straße** ein

großes Geschäftslokal mit Wohnung

sehr preiswerth zu vermiethen. Gefl. Off. u. Nr. 205 durch die Exp. d. Ges. erbeten.

Wind- und Wassermühle

sofort zu verpachten. Dom. Hansdorf per Elbing. (9694)

Meine (137)

Windmühle

nebst massiven Gebäuden u. 10 Morgen Weizenboden, in **Pehsken** bei Mewe Wpr., verkaufe ich unter günstigen Bedingungen. **Jacob Liedermann,** Bromberg, Postamt II. Näheres auch bei Hrn. **Franz Liedermann,** Mewe.

Ein kleines Grundstück

etwa 5—10 Morgen groß, mit gutem Boden und guten Gebäuden, wird zu pachten oder kaufen gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 43 d. die Exp. d. Ges. erbet.

Ein ländliches Grundstück

in Ostpreußen, 140 Morgen incl. 12 Morgen Wiese, ist für 22 000 Mk. zu verkaufen. Näh. i. d. Exped. d. „Preuß. Grenzboten" in Lautenburg u. Nr. 390.

Mein Grundstück

Kl. Mocker bei Thorn, bestehend aus 14 Mrg. Ackerland, Wiese u. massiven Gebäuden, mit oder ohne Ernte, will ich unter günst. Bedingungen verkaufen.

Elisabeth Hochstaedt.

Ein Laden

nebst angrenzender **Wohnung** und Zubehör, in bester Geschäftslage, in dem seit 15 Jahren ein Herrengarderoben-Geschäft mit best. Erfolg betrieben worden, ist vom 1. April resp. 1. Juli 1892 zu vermiethen. Auch ist das

Haus

unter günstigen Bedingungen verkäufl. Wittwe **Wilhelmine Goeritz,** Culm, Graudenzerstraße 28.

Theilhaber-Gesuch.

Für eine seit ungefähr 30 Jahren in einer Provinzial-Hauptstadt bestehende

Destillation ersten Ranges

Groß- und Klein-Handlung

wird zum intensiven Vertrieb eines ausgedehnten und schon eingeführten Liqueurs und zur Ausdehnung des Geschäfts ein **Theilhaber** mit 20000—30000 Mark Einlage gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9915 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Auf ein Stadtgrundstück in Tuchel wird sofort ein Hypothekendarlehn von

3500 Mark

mit 5% Zinsen zur zweiten Stelle gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9714 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

20 000 Mark

auf neuerbautes Haus zur I. Stelle zu 4%—4½% gesucht durch (166)

E. Bourbiel, Dt. Eylau.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 251.
Graudenz, Dienstag] [27. Oktober 1891.

Die Arbeiterkolonien.

Es werden bald zehn Jahre, seit die erste deutsche Arbeiterkolonie eröffnet ist. Aus der einen sind jetzt 22 geworden. Haben sich die deutschen Anstalten bewährt? Erfüllen sie die Hoffnungen, die man vor einem Jahrzehnt auf sie setzte?

Ja und nein. Man hoffte, die arbeitslosen Landstreicher zu Tausenden in tüchtige Menschen und gutbezahlte Arbeiter umzuwandeln, die Kolonien sollten den Unglücklichen der Landstraße, die sich aus ihrem Elend heraussehnten, eine Schule sein, die sie als neue Menschen, als brauchbare achtbare Staatsbürger wieder verlassen sollten. Man malte sich gern das Bild aus, wie der Mann, der als Stromer zerlumpt und verlottert in die Kolonie eintritt, als schmucker, gesunder, reinlicher, arbeitslustiger Wanderer in neuen, guten Kleidern mit wohlgefülltem Ranzen wieder herausgeht. Oft genug ist dieses Bild Wahrheit geworden; wie oft, läßt sich zahlenmäßig nicht feststellen. Es ließe sich wohl sagen, wie viel Entlassene in ein Arbeitsverhältniß traten, aber nicht, wieviele nach zwei oder drei Jahren noch seßhafte, tüchtige Arbeiter sind. Leider kann man nicht bezweifeln, daß diese letzteren nur einen recht geringen Prozentsatz unter den gesammten Entlassenen ausmachen. Die Kolonien dienen heute weniger als Zufluchtsorte für vorübergebend arbeitslose Wanderer, sie werden vielmehr von Leuten aufgesucht, die meist viel bestraft und durch eigene Schuld, gewöhnlich durch den Trunk herabgekommen sind und den Sommer auf der Wanderschaft, den Winter in der warmen Kolonie zubringen. Regierungsrath Evert mußte kürzlich als Ergebniß der bisherigen Arbeit hinstellen, daß im großen und ganzen die günstigen Erfahrungen mehr und mehr zurücktreten und gerade noch ausreichen, um über eine Mehrheit von ungünstigen Beobachtungen hinwegzutrösten und den Kolonieleitern das Bewußtsein zu erhalten, daß ihre Arbeit doch nicht ganz vergeblich ist. Er schreibt: „Viele oder die meisten Kolonisten erliegen sehr bald wieder dem Trunk und dem Hang zum unstäten Leben, sie beschreiten von Neuem die Landstraßen und klopfen bald wieder an die Thür.“ Fast 40 vom Hundert aller 1887—1889 Aufgenommenen waren früher schon einmal in der Kolonie gewesen, hatten also keinen Fortschritt gemacht. Diese Sachlage bewirkt natürlich auch, daß unter den besseren Wanderern die Kolonien in keinem guten Rufe sind; man betrachtet sie als Winterstationen für gewerbsmäßige Landstreicher, für „Koloniebummler“. Wer noch etwas auf sich hält, noch hoffen kann, wieder durch eigene Kraft eine Brodstelle zu finden, geht nicht hinein.

Das ist aber nicht ganz so unbefriedigend, wie es aussieht. Um die Kolonien richtig zu beurtheilen, denke man sie sich weg und frage sich, wie es ohne sie ginge. Dann erscheint wieder das Stromerheer vor unseren Augen, das in den siebziger und anfangs der achtziger Jahre die Landstraßen, Dörfer und Städte unsicher machte, das damals Korrektionsanstalten und Gefängnisse füllte. Das ist zahlenmäßig bewiesen, daß seit der Begründung der Kolonien die Bettelplage fast gänzlich beseitigt ist, daß die Korrektionsanstalten und Gefängnisse ganz erheblich an den Kunden verloren haben, die sie sonst von den Landstraßen erhielten. Daran haben auch andere Ursachen mitgewirkt, vor allem die Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse, sodann die Verpflegungsstationen, Antibettelvereine, Herbergen zur Heimath, Arbeitsnachweisstellen, gewiß auch die Vereinigung vieler Arbeiter zu Gewerkvereinen mit Arbeitslosenunterstützung, aber ein Hauptverdienst haben doch die Arbeiterkolonien unzweifelhaft. Wer früher in die Besserungsanstalt oder in das Gefängniß wanderte, sucht jetzt früh genug seinen Weg zur Kolonie. Das ist ein großer Fortschritt. Freie Nächstenliebe an Stelle der Staatspolizei; freiwillige Arbeit Stelle an des Gefängnißzwanges.

Bis zum 1. September 1891 haben 46 117 Kolonisten die Anstalten verlassen; alljährlich treten 5000 oder 6000 in dieselben ein. So wird an vielen Tausenden ein gutes, christliches, der ganzen Gesellschaft nützliches Werk gethan. Und dieses Werk liegt in guten Händen. Es wird verbessert, den Verhältnissen, die sich thatsächlich herausgestellt haben und vorher nicht vermuthet wurden, angepaßt werden. Man wird mehr zu individualisieren lernen, in den Anstalten verschiedene Klassen einrichten oder zweierlei Anstalten schaffen, eine für die Rückgratlosen, die lebenslang der Vormundschaft und Leitung bedürfen, eine andere für die Besseren, die nur eine Zeit lang der Hülfe bedürfen, die wieder selbstständig werden können.

Von Unfällen bei der Arbeit.

Wieweit die Thätigkeit der der Unfallversicherung unterliegenden Personen als zum Betriebe gehörig betrachtet wird, wie scharf unterschieden werden kann zwischen Dienstthätigkeit und außerdienstlichen Handlungen, davon geben nachstehende vier Entscheidungen ein Beispiel:

Ein Droschkenkutscher in Berlin war durch ein vorüberfahrendes Fuhrwerk verletzt worden, während er auf dem Straßendamm an den auf dem Halteplatz befindlichen Droschken entlang ein Bierglas, aus welchem ein anderer Droschkenkutscher getrunken hatte, forttrug. Das Reichsversicherungsamt hat diesen Unfall als einen Betriebsunfall anerkannt mit der Begründung, daß den Führern der Droschken nicht zugemuthet werden könne, daß sie während des oft stundenlangen Aufenthaltes auf den Haltestellen stets auf ihren Wagen sitzen bleiben. Der Aufenthalt auf den Bürgersteigen aber ist polizeilich untersagt. Die Kutscher sind somit auf das Verweilen auf dem Straßendamm angewiesen. Der Umstand, daß der Kutscher im Augenblicke des Unfalls im Begriffe war, ein Bierglas fortzutragen, läßt noch nicht annehmen, daß seine Dienstthätigkeit aufgehoben war, denn er hatte, als er überfahren wurde, den Droschkenhalteplatz nicht verlassen und hätte sonach, wenn er zu einer Fahrt gemiethet worden wäre, das Glas durch einen Anderen fortschaffen lassen können.

Ein Droschkenkutscher wollte während einer ihm von einem Fahrgast vor Antritt der bestellten Fahrt gelassenen Pause von etwa zehn Minuten eine Bedürfnißanstalt aufsuchen. Er begab sich, nachdem er die Aufsicht über seine Droschke einem Anderen gegen geringes Entgelt übertragen hatte, in eine Gastwirthschaft, wo er die Kellertreppe hinab fiel, indem er in der Dunkelheit irrthümlich in die Kellerthür, statt in die nebenan befindliche Abortsthür trat. Wegen der hierbei erlittenen Verletzungen machte er gegen die Berufsgenossenschaft Entschädigungsansprüche geltend. Diese wurden in allen Instanzen abgelehnt. Das Reichsversicherungsamt führte hierbei aus, die Thätigkeit, bei deren Vornahme der Kläger verletzt worden war, diente seinen persönlichen Interessen. Die Gefahr, der er hierbei erlegen ist, war an sich keine Betriebsgefahr, sondern eine Gefahr des gewöhnlichen Lebens. Er befand sich, da die Umstände ihm nach Lage des Falles ungewöhnliche Eile nicht auferlegten, in keiner anderen Lage, als jeder Straßenpassant, der, wie der Kläger, unterwegs ein Restaurationslokal bezw. dessen Abort betritt.

Dem Führer eines Fuhrwerks ging, als er neben dem Wagen herschritt, das Gespann durch. Da es ihm nicht gelang, dasselbe wieder einzuholen, mußte er den Rest des Weges nach seinem Bestimmungsorte allein zu Fuß zurücklegen. Einen Unfall, der ihm auf diesem Wege zustieß, hat das Reichs-Versicherungsamt als Betriebsunfall anerkannt, da der ganze Weg für den Verletzten eine Betriebshandlung darstellte, solange er nicht freiwillig aus seiner Betriebsthätigkeit heraustrat, was hier bei der von ihm nicht beabsichtigten und nicht verschuldeten Trennung von seinem Gespann nicht der Fall war.

Ein Fuhrmann, welcher in Folge von Trunkenheit nicht mehr fähig war, sein Fuhrwerk zu leiten, hatte die Führung desselben an einen Dritten abgetreten. Er selbst ging hinter dem Wagen auf der freien Landstraße her, stolperte und stürzte nieder; in Folge der hierbei erlittenen Verletzungen verstarb er am folgenden Tage. Die von den Hinterbliebenen erhobenen Entschädigungsansprüche hat das Reichs-Versicherungsamt zurückgewiesen. Dadurch, daß der Verunglückte die Führung des Wagens einer anderen Person überließ, ist er aus seiner Betriebsthätigkeit herausgetreten. Ein Unfall „bei dem Betriebe“ konnte daher nicht angenommen werden.

33. Forts.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

Als Hermann am nächsten Tage zur gewohnten Zeit in dem Hinterzimmer erschien und seinen Platz jetzt auf einem Sessel neben dem Sopha, auf welchem die Kranke lag, einnahm, befand er sich doch in einiger Verlegenheit, wie er sein gegebenes Versprechen erfüllen solle; er hätte es gerne unerfüllt gelassen, aber das ging nicht an, denn der Polizeirath war mit militärischer Pünktlichkeit erschienen und wartete in Hermanns Zimmer schon auf die Einführung.

Hermann mußte sich daher entschließen, seine Bitte vorzubringen. Er that es, indem er ganz offen Frau Ebert mittheilte, daß es ihm Familienbeziehungen, über welche er nicht näher sich auslassen könne, höchst wünschenswerth machten, über ihren früheren Miether, dessen Vergangenheit und sein gegenwärtiges Leben genaue Nachrichten zu erhalten; für diesen Zweck habe ihm der Polizeirath Mendler seinen Beistand zugesagt, wünsche nun aber aus dem eigenen Munde der Frau Ebert zu hören, was diese über ihren früheren Miether wisse.

Frau Ebert erklärte sich sofort ohne irgend ein Widerstreben bereit, den Polizeirath zu empfangen und bat Hermann, ihn zu ihr zu führen; nicht so freundlich aber nahm die Großmutter die Ankündigung des Besuches auf. Mit einem angstvollen Blick schaute sie Hermann an. „Was wollen Sie thun, Herr Doktor?“ sagte sie mit bebender Stimme. „Welche Absichten haben Sie? Ich fürchte mich vor der Polizei. Wir haben nie mit ihr etwas zu thun gehabt. Ich bitte Dich Selma, laß keinen Polizisten in unsere Familie dringen!“

„Aber, liebe Mutter, Du hast ja gehört, aus welchen Gründen Herr Doktor Anthold wünscht, daß uns der Herr Polizeirath besuche! Auch uns kann es vielleicht von Nutzen sein. Wenn wir erfahren, wo unser früherer Miether sich jetzt aufhält, gelingt es uns vielleicht, ihn durch einen Brief zu bewegen, daß er uns wenigstens einen Theil seiner Schuld abträgt.“

„Lieber wollen wir auf alles verzichten, nur laß keinen Polizeispion bei uns eindringen! ich fürchte mich vor ihm!“

„Was wäre wohl bei uns zu spioniren?“ erwiderte Frau Ebert lächelnd. „Nein, Mutter, wir können wirklich den Herrn Polizeirath zu uns einlassen, Großmama nimmt gewiß ihren Einspruch zurück. Nicht wahr, Mutter, Du thust es?“

Frau Dankelmann schüttelte wohl bedenklich das greise Haupt, aber sie hatte sich seit Jahren daran gewöhnt, ihren eigenen Willen dem stärkeren der Tochter unterzuordnen. „Nun ja, Selma, wenn Du willst, natürlich!“ sagte sie mit matter Stimme.

Eine Viertelstunde nach diesem Gespräch saß der Polizeirath so gemüthlich in dem kleinen Kreise, als sei er schon seit Jahren ein regelmäßiges Mitglied desselben. Er hatte durch sein vertrauenerweckendes Wesen schon bei der ersten Begrüßung Frau Ebert ganz für sich gewonnen, und auch die alte Großmutter, die seinem Besuch mit so großer Sorge entgegengesehen hatte, war schon mit demselben versöhnt. Er verstand es, die Herzen mit Sturm zu erobern. Kaum eine Viertelstunde hatte er theilgenommen an dem allgemeinen Gespräch und schon erschien er allen wie ein alter Bekannter, mit dem man ganz harmlos und ungenirt plaudern könne.

Frau Ebert erzählte dem Polizeirath bereitwillig alles, was sie irgend von dem Doktor wußte, und selbst die sonst schweigsame Großmutter ließ sich bewegen, hier und da ein Wort zur Schilderung des Mannes, vor dem sie eine wahre Furcht gehabt habe, beizutragen. Anna erzählte, wie hart einst der Doktor die unschuldige Frage der alten Frau zurückgewiesen habe; diese Mittheilung brachte nun allerdings die Großmutter in Verlegenheit, als aber der Polizeirath, der sehr wohl bemerkte, daß ihr dieser Gesprächsgegenstand unangenehm sei, schnell darüber fortging und nach etwas anderem fragte, beruhigte sie sich schnell wieder.

Weit länger, als zur Erreichung seines Zweckes nothwendig gewesen wäre, blieb der Polizeirath. Er hatte alles erfahren, was Frau Ebert, die Großmutter und Anna irgend über den widerwärtigen Doktor Anthold wußten, trotz dem aber machte er keine Anstalt, sich zu verabschieden; es gefiel ihm offenbar in dem kleinen Kreise ebenso gut, wie Hermann, mit dem er sich vortrefflich unterhielt. Er hatte ebenfalls einst Italien und Frankreich bereist, sein Reiseerinnerungen tauschte er mit denen Hermanns aus, eine sehr lebendige und interessante Unterhaltung entwickelte sich dabei.

Mit hohem Genuß lauschten die Frauen dem geistvollen und belehrenden Gespräch der beiden Männer, häufiger als an anderen Abenden hielt Anna für einen Moment mit der Arbeit inne und schaute mit leuchtendem Blick bald zu Hermann, bald zu dem Polizeirath auf. Wenn Hermann erzählte, dann meinte sie, Niemand könne mit solcher Innigkeit und solchem Ernst, so schön und treu die Wunder der Natur und Kunst schildern, wenn aber dann der Polizeirath das Wort nahm, schien es ihr doch, als ob dieser nicht minder tief alles das Schöne empfunden habe, und als ob er es fast noch verständlicher und anschaulicher zu erzählen wisse. Sie freute sich darüber, daß der vielerfahrene und interessante Mann es nicht verschmähte, an sie, das einfache junge Mädchen, meist das Wort zu richten, daß ihre Augen, wenn sie aufblickte, meist den seinigen begegneten. Eine Stunde war ihr wie ein Augenblick verflogen und unwillkürlich seufzte sie auf, als Hermann zu seiner gewohnten Zeit sich vom Stuhl erhob, um nach seinem Zimmer zur Arbeit zurückzukehren und als auch der Polizeirath seinem Beispiele folgte und Abschied nahm.

„Ich habe Ihre Güte wohl zu lange in Anspruch genommen“, sagte Mendler, als er zum Abschied Frau Ebert die Hand reichte. „Sie müssen mir dies aber schon verzeihen; in der belebten und interessanten Unterhaltung ist mir die Zeit so schnell verflogen, daß ich das Fortgehen vergessen habe. Ein alter Junggeselle, wie ich, genießt selten so schöne Minuten! — Oft, wenn ich einsam auf meinem Zimmer sitze, wenn irgend ein Buch meine einzige, zwar angenehme, aber nicht immer zureichende Gesellschaft ist, sehne ich mich danach, ein trauliches Wort zu plaudern, wie es heute geschehen. Es ist ein lichter Moment in dem einsamen Junggesellenleben, wenn es mir einmal vergönnt ist, diesen Wunsch erfüllt zu sehen, und deshalb, verehrte Frau, danke ich Ihnen recht herzlich für die verlebte genußreiche Stunde.“

Frau Ebert fühlte sich durch diese Worte ausnehmend geschmeichelt. „Ich habe Ihnen zu danken, Herr Polizeirath“, entgegnete sie eifrig, „Ihnen und dem Herrn Doktor. Wir unwissenden, einfältigen Frauen können ja nur wenig zu einer so interessanten Unterhaltung beitragen, aber wir sind glücklich, wenn wir zuhören und uns dadurch belehren dürfen.“

„Dann zürnen Sie mir also nicht, daß ich zu lange geblieben bin?“

„Sie sind nicht zu lange geblieben, im Gegentheil, Sie brechen für uns zu früh Ihren Besuch ab.“

„Ist das wirklich Ihr Ernst? Hüten Sie sich „Ja“ zu sagen, Sie flößen mir sonst den Muth zu der Bitte ein, meinen Besuch wiederholen zu dürfen.“

Frau Ebert blickte bei dieser unerwarteten Wendung des Gesprächs ihre Mutter an, sie fürchtete, diese werde sie durch einen bittenden Blick warnen, aber Frau Dankelmann nickte ihr lächelnd zu; die alte Dame hatte offenbar die Furcht vor dem Besuche des Polizisten ganz verloren — da konnte denn Frau Ebert ohne Sorge, ihrer Mutter zu mißfallen, dem Polizeirath herzlich erwidern, daß sein Besuch sie stets erfreuen werde; ein Lächeln Anna's bestätigte dem Scheidenden, daß sein Wiederkommen willkommen sein werde.

„Wollen Sie wirklich Ihren Besuch wiederholen?“ fragte Hermann den Polizeirath, der ihm nach seinem Zimmer gefolgt war.

„Ich weiß es noch nicht; Sie, Herr Doktor, sollen darüber entscheiden“, erwiderte Mendler ernst. „Ich will mich keines Vertrauensbruches schuldig machen, am wenigsten gegen Sie!“

„Gegen mich? Ich verstehe Sie nicht!“

„Sind Sie wirklich der Weiberfeind, für den Ihre Freunde während Ihrer Studienzeit Sie gehalten haben? Sie sehen aus meiner Frage, Herr Doktor, daß ich meine Nachforschungen auch auf die Vergangenheit des Barons Hermann Anhold, den ich jetzt Herr Doktor nennen muß, ausgedehnt habe! Wenn Sie wirklich der abgesagte Feind jedes weiblichen Wesens sind, wenn selbst die liebliche, holde Unschuld der reizenden Anna Ihr hartes Herz nicht gerührt hat, dann werde ich wiederkommen! Offenheit gegen Offenheit! Ich glaubte, als alter in einem schweren Berufe verknöcherter Junggeselle unzugänglich für jede zarte Herzensregung zu sein; heute Abend aber habe ich erkannt, daß kein Mann seines Herzens jemals sicher ist. Zwei blaue Augen haben mir tief in die Seele hineingeschaut, ein freudiges Lächeln, welches mir sagte: „Kommen Sie wieder!“ hat mich bezaubert. — Noch kann ich mich dem Zauber entziehen. Ich bin ein gereister Mann, der Macht über sich selbst hat, kein Jüngling, den die erwachende Leidenschaft fortreißt und willenlos macht. Beim Studium der traurigen Kriminalakten werde ich die holde Erscheinung vergessen, die für eine kurze Stunde einen Lichtstrahl in mein freudenarmes Leben geworfen hat. Sie, Herr Doktor, sollen entscheiden, ob ich vergessen muß. Ihnen will ich nicht in den Weg treten. Sagen Sie mir, ob ich meinen Besuch wiederholen darf?“

Welche seltsame Frage! Sie schien so einfach zu beantworten und doch wurde die Antwort Hermann schwer. Er hatte niemals an Anna anders, als an ein liebliches, unschuldiges, lachendes Kind gedacht, niemals sich die Frage vorgelegt, ob er je für sie ein wärmeres Gefühl, als das einer herzlichen Zuneigung empfinden könne. Er hatte sie stets mit freundlichem Interesse betrachtet, wenn sie ihm bereitwillig die kleinen Dienste geleistet hatte, die sie als Tochter seiner Wirthin ihm schuldig zu sein glaubte. Er hatte sich gern mit ihr unterhalten, und der größte Reiz der Dämmerungsstunde war es für ihn gewesen, daß er zu ihr sprechen, ihr in's Auge blicken durfte! Ein wärmeres Gefühl hatte er nicht für sie gehabt, die Frage des Polizeirathes aber weckte in ihm einen Zweifel. Es war ihm ein unbehagliches Gefühl, daran denken zu müssen, daß ein Anderer mit liebendem Auge die holde Gestalt betrachte, auch wenn dieser Andere der tüchtige, redliche, von ihm hochgeachtete Mann war, der ihm so treuherzig und selbstlos die gewichtige Frage vorlegte. Fühlte er vielleicht eine Regung der Eifersucht? Es war ein kleinliches, unberechtigtes Empfinden! Es wurde ihm klar in dem Augenblicke, als er sich erinnerte, wie vor Kurzem erst die Betheuerung des Herrn von Richthausen, daß er die reizende, himmlische Adele treu liebe, ihn ebenso unangenehm berührt hatte.

„Wiederholen Sie Ihren Besuch!“ antwortete er, sein kleinliches Unbehagen kräftig unterdrückend. „Sie sollen stets mir und wie ich denke auch Frau Ebert und ihrer lieblichen Tochter willkommen sein!“

Er hatte ein entscheidendes Wort gesprochen. — Am folgenden Abend zur Dämmerstunde fand sich der Polizeirath pünktlich wieder ein und fortan war er fast allabendlich mit Hermann der regelmäßige Gast in der Hinterstube. (F. f.)

Posen, 24. Oktober. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 70,30, do. loco ohne Faß (70er) 50,80. Still.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 28. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr soll unter Mitwirkung der freiwilligen Feuerwehr eine Uebungs- und Controllversammlung der Mitglieder des Feuerlöschreservekorps, welche in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1891 löschpflichtig sind, bei dem Uebungshause, Kämmereihof, Trinkestr. 10 stattfinden. Sobald das Feuersignal ertönt, haben sich die Reserve-Mannschaften sofort nach dem Sammelplatz ihres Bezirks zu begeben, bei dem Corpsführer bezw. dessen Stellvertreter sich zu melden und unter deren Führung nach dem Uebungsplatze zu eilen. Zur Zeit fungiren als Colonnenführer bezw. Stellvertreter.

für den 1. Polizeibezirk:
Sammelplatz vor dem Zuchthause, Herr Friseur Charles Mushak, Colonnenführer, Herr Uhrmacher Lachmann, Stellvertreter.

für den 2. Polizei-Bezirk:
Sammelplatz Kämmereihof, Herr Fabrikant Otto Kyser, Kolonnenführer, Herr Lederzurichter Domke, Stellvertreter.

für den 3. Polizeibezirk:
Sammelplatz Getreidemarkt, Herr Restaurateur Frisch, Colonnenführer Herr Schornsteinfegermeister Podorf Stellvertreter.

für den 4. Polizei-Bezirk:
Sammelplatz vor Burg Hohenzollern, Herr Fuhrhalter Ulrich, Colonnenführer, Hr. Polizeischutzm. Schiffner, Stellvertreter.

Wer die Uebungsversammlung ohne genügende Entschuldigung, welche bis **spätestens den 30. d. Mts.** bei den Colonnenführern anzubringen ist, versäumt, wird mit einer Geldstrafe von 3 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle ein Tag Haft tritt, bestraft.

Wer in fester Arbeit steht, kann der Uebungs-Versammlung fern bleiben, wenn er sich vorher bei seinem Colonnenführer entschuldigt hat. (9876)

Graudenz, den 21. Oktober 1891.
Der Oberbürgermeister.
J. A.: gez. Polski, Stadtrath.

Donnerstag, den 5., Freitag, den 6., und Sonnabend, 7. Novbr. d. J.,

Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich in **Kl. Schönbrück** das von dem Adl. Rittergut Kl. Schönbrück, im Kreise Graudenz, (dem Herrn Freiherrn von Richthofen gehörig), noch unverkaufte Vorwerk „**Neuvorwerk**", von (9856)

ca. 300 Morg. Land

entweder **im** Ganzen oder in kleineren Parzellen nach Belieben der Käufer verkaufen.

Die Bedingungen sind gestellt wie folgt:

Anzahlung 5 % der Kaufsumme, 5 % beim Auflaß und 5 % am 1. Oktober 1892.

Ferner mache ich noch auf die **am 6. November d. Js.,** in **Kl. Schönbrück** stattfindende

Große Auktion

des **todten Inventars** aufmerksam.

Flatow Westpr.
H. Kamke,
General-Agent.

Wichtig für sparsame Hausfrauen!

Alte wollene u. Baumwoll-Strick- u. Häkelsachen, woll. Decken, Flanell-, Tricot- u. Unterkleiderzeuge werden durch Masch. aufgerissen und mit neuer Wolle gemischt gesponnen u. zu schönen haltbaren Tüchern, Herren- u. Damenwesten, Unterjacken, Unterröcken ꝛc. ꝛc. verarbeitet. Verzeichniß über Arbeitslöhne ꝛc. gratis von der Thorner Maschinenstrickerei und Färberei

A. Hiller in Thorn.

Die chemischen Kräfte der

Universalwaschseife

arbeiten umsonst und schnell, während die **mechanische** Arbeit der Wäschereinigung theuer und zeitraubend ist. Sie wäscht alle Arten Wäsche **blendend** weiß durch Einweichen ohne viel Reiben und spart Zeit, Arbeit, Geld. Stoffe werden nie dabei angegriffen. Frankirtes Postpacket Mark 4,50, Centner 40 Mark ab Fabrik von **Otto Zander, Broitz Pomm.** Niederlage in der **Victoria-Drogerie in Bromberg.**

Rauh's Malzkaffee! Gesund! Nahrhaft! Billig!

Erheblich mehr Nährwerth als Kneipp's Malzkaffee! Gemahlen unt. amtl. Controlle à ℔ 50 ₰, ganze Körner à ℔ 40 ₰

Niederlagen: In **Graudenz** bei **Fritz Kyser** und **W. Zielinski**; in **Finkenstein** bei **J. Lemke**; in **Gorzno** bei **G. Burgin**; in **Neumark** bei **P. Lehmann.** (3534)

Zweiräder-Hänge-Strohelevatore.

Orig.-Construction! Nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen.

Vorzüge: Leichter Gang. Leichte Handhabung. Zwei Mädchen können den hochaufgerichteten Elevator von der Maschine wegnehmen. Transport durch Anhängen an die Dresch-Maschine, also ohne besonderen Wagen. Billiger Preis

Gesetzlich geschützt.
Zu beziehen durch

Carl Beermann, Bromberg,

Fabrik und Lager landwirthschaftl. Maschinen.

Reparatur-Werkstatt

für Lokomobilen, Dreschmaschinen und für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe jeder Art.

Frankfurter Geld-Lotterie.

1	à 100 000	Mk.
1	à 50 000	„
1	à 20 000	„
1	à 10 000	„
1	à 5 000	„
5	à 1 000	„
10	à 500	„
50	à 100	„
100	à 50	„
500	à 20	„
3500	à 10	„

1/1 Loos	5,50 Mk.,	10/1	54 Mk.
1/2 „	3,— „	10/2	28 „
1/4 „	1,50 „	10/4	14 „
1/8 „	1,— „	10/8	8 „

Liste und Porto 30 Pfg.

Ziehung 2. Novbr. cr.

Leo Joseph
Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamer Strasse 71.

9692

Telegramm-Adresse:
Haupttreffer Berlin.

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe. (2507f

---



Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franko.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., BERLIN NW. 9 Schiffbauerdamm 3.

(6313)

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Sodbr., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanw. **Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.**

Walther's
Hühneraugen-Tod.

Flasche mit Pinsel 35 Pfg. bei
(7943) **Fritz Kyser,** Drog.

Emaillirtes Geschirr

in Ausschuß als **Generalabnehmer** hiesiger Fabrik und **zweite Wahl** 20 % unter Prima-Preis empfiehlt

Gustav Herrmann Preuss,
Elbing. (9864)

Die berühmte

Neuwieder Kern- und Bleichseife

versenden 9 Pfd. netto zu Mk. 3,50 franko per Nachnahme. (7802)
Geschwister Hoppen, Neuwied a/Rhein.

Diesjährige

Gemüse-Conserven

in Büchsen:

Junge Erbsen I.

1 Pfd.-, 2 Pfd.-, 3 Pfd.-Büchse
65 Pfg, Mk. 1,10, Mk. 1,60,

Junge Erbsen II.

1 Pfd.-, 2 Pfd.-, 3 Pfd.-Büchse
45 Pfg., 70 Pfg., Mk. 1,—,

prima Schneidebohnen

1 Pfd.-, 2 Pfd.-, 3 Pfd.-, 4 Pfd.-, 5 Pfd.-B.
40 Pf., 60 Pf., 80 Pf., Mk. 1, Mk. 1,20,
empfiehlt und versendet (9303)

Max Lindenblatt,
Danzig, Heiligegeistgasse 131.

Welcher

Raucher, Händler, Gastwirth

Qualitäts-Cigarren

billig per Kasse von 15 Mark an pro Mille bis zu den feinsten Importen kaufen will, verlange Preisliste. (8292)

Cigarrenfabrik
G. A. Schütze,
Trachenberg in Schles. und Hamburg.
Correspondenz erbitte nach Trachenberg

Von meinem Dampfsäge- u. Hobelwerk in Culm empfehle ich:

alle Arten Bretter u. Bohlen
Schurzbohlen
Dachlatten
Schwarten
geschnittene u. beschlagene
Kanthölzer.

Auf Wunsch werden Bretter und Bohlen in meiner Fabrik schnellstens gesäumt, gehobelt und gespundet. (4166g)

A. Meseck.

Zur sofortigen und späteren Lieferung offerire unter Gehalts-Garantie und eventuell unter günstigen Zahlungsbedingungen: (9481)

Rübkuchen
Leinkuchen
Hanfkuchen
Erdnusskuchen
Baumwollsaatkuchen
Sonnenblumkuchen
Mohnkuchen
Sesamkuchen
Palmkernkuchen
Palmkernmehl
Cocuskuchen
Malzkeime
Trockenbiertreber
Trockenmaisschlempe
Reisfuttermehl
Roggenfuttermehl
Weizenkleie
Fleischfuttermehl
Mais, sowie
Chilisalpeter
Superphosphate
Thomasphosphate.

Die Kuchen werden auf Wunsch gegen Vergütung von 10 Pfg. pro Ctr. in Mehl umgearbeitet.

Wolf Tilsiter,
Bromberg.

Frauenschönheit

erblüht, **Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** verschwinden, einen zarten weissen Teint bewirkt allein (4854)

Bergmann's Birkenbalsam-Seife

Echt à Stück 30 und 50 Pfg. bei **Paul Schirmacher,** Drogerie z. rothen Kreuz.

Das Geheimniss,

einen blendend weissen und zarten Tein zu erhalten, besteht in täglichen Waschungen mit

Walther's aromatischer Kräuter-Theerschwefel-Seife.

Dieselbe beseitigt auch sofort **alle Flechten, Sommersprossen, Ausschläge** acuter und chronischer Natur, **übelriechenden Schweiss etc.** Preis per Stück 50 Pf. bei

(7944) **Fritz Kyser,** Drog.

Für Haar- und Bartwuchs!!

das wirklich allerbeste nervenstärkende u. den Haarwuchs unbedingt (unter Garantie!) in kurzer Zeit fördernde Mittel ist nur allein der

Orig. Loreley-Haar-Balsam.

Eleg. **Flacons à 2 Mk.** m. **Gebr.-Anwsg. franco geg. vorh. Zusend.** des Betrages von **Kristukat, General-Depot in Königsberg i. Pr.,** zu beziehen. (9963)

Habe abzugeben gepflückte, sehr gute

Winteräpfel

a Ctr. 5 Mark, circa 20 Ctr. (69)

Zittauer Zwiebeln

sehr schöne

Sauerkirschenbäume
u. schwedische Riesen-Enten

zur Zucht, pro Stamm (1 u. 2) 10 Mark.
Neuculmsee b. Culmsee. Koch.

Ein Haus

fast neu, in der Danziger Straße (Hauptstraße), zu **Neuenburg** belegen, zu jed. Geschäft sich eignend (früher schon Schankgeschäft), soll Erbschaftstheilungshalber freihändig durch den unterzeichneten Generalbevollmächtigten verkauft werden. Bedingungen günstig. (9887)

Alexander Zurawski, Besitzer
Adl. Bochlin bei Neuenburg.

Geschäfts-Verkauf!

Sichere Existenz!

Ein seit ca. 40 Jahren bestehendes **Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** in bester Lage am Markt, mit wenig Konkurrenz, ist vorgerückt. Alters wegen per 1. Januar 1892 eventl. früher in einer Provinzialstadt Westpr. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9937 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Geschäfts-Grundstücks-Verkauf

Sichere Existenz.

In einem belebten Kreisort Westpr. ein Bierversand-Geschäft mit Material- und Colonialwaaren-Geschäft; ein Putz-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft. Außer diesen Geschäften bringt das Grundstück noch 900 Mark Miethe p. A. Soll für den billigen Preis von 21 000 Mark bei einer Anzahlung von 6000 bis 9000 Mk. sofort verkauft werden. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9950 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gute Brodstelle.

Ein flottgehendes **Schank- und Materialwaaren-Geschäft** in Danzig ist mit 12000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Die Gebäude sind fast neu.
A. Pohl, Danzig, Heiligegeistgasse 48.

Habe eine in guter Mahlgegend gelegene

Holländ. Windmühle

von sofort zu verpachten oder zu verkaufen, für billigen Preis. (125
H. Werner, Bischofswerder.

Mein hier in der Nähe der Festung belegenes **Grundstück** massives 2stöckiges Gebäude unter Schieferdach, zwischen der Bromberger und Inowrazlawer Chaussee, sich vorzüglich zur Gastwirthschaft eignend, mit 16 000 Mk. Versicherung, beabsichtige Verhältnisse halber für 12 000 Mk., mit 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. (44)

Unternehmer **Müller,**
Podgorz b. Thorn.

Ein schön gelegenes Grundstück

massiv, m. schön. Obstgarten u. 4 Mrg. Gartenland I. Kl., 3/4 Meile v. Graudenz, für Rent. oder Handw. sehr pass., von sof. zu verkaufen od. zu verpachten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9948 d. die Exped. d. Gesell. erbet.



Nur 20 Pf.

franco kostet jetzt der „Interessanteste Katalog der Welt" in 20farbig. Druck, hunderte Illustr.
Die Physiologie der Liebe
u. Katalog zus. für 3 Mk. franco.
L. Schneider, Buch- u. Kunstverlag, *Berlin SW., Bernburger-Str 6.*

Neu! Hausarzt, (bewährte Hausmittel) 1 Mk. frei (280)
E. Warschauer, Dresden,
Graf Monte Christo 6 B. 4